

RheinZeiger

Innovationen, Perspektiven und Impulse

Köln | Oktober 2019 | Ausgabe 34 | www.rheinzeiger.de

Innovation sucht Kommunikation

Gründerszene Startup-Netzwerke

Biotechnik Neues & Innovatives

Beikircher Networking im Rheinland

Neue Startups Digital & Analog



Veranstaltungen – Oktober 2019 bis Mai 2020

4. – 5. Oktober

IdeaLab in Vallendar

Auf dem Campus der WHU – Otto Beisheim School of Management treffen sich seit 2000 nicht nur Gründer und Investoren.

www.idea-lab.org

8. – 10. Oktober

IT-Security Messe it-sa in Nürnberg

Messe, Fachveranstaltungen und Foren zum Thema IT-Security.

www.it-sa.de

11. Oktober

INITIALE 2019 – Starten. Gründen. Wachsen in Dortmund

Die Gründermesse in den Westfalenhallen – eine informative Plattform für Gründer, Unternehmen und Berater.

tinyurl.com/INITIALE-2019

18. – 19. Oktober

deGUT Deutscher Gründer- und Unternehmertag in Berlin

Gründermeeting in der ARENA (Treptow).

www.degut.de

29. – 30. Oktober

StartupCon in Köln

Das große Gründermeeting, in diesem Jahr in der Koelnmesse. Das RTZ ist dabei – mit eigenem Stand und vielen Startups.

www.startupcon.de

31. Oktober – 03. November

START-Messe in Nürnberg

Die Messe für Existenzgründung, Franchising und junge Unternehmen im Messezentrum.

www.start-messe.de

5. November

23. NUK-Businessplan-Wettbewerb in Köln

Pitch, Prämierung und Networking im KOMED-Saal.

www.neuesunternehmertum.de

11. – 13. November

BIO-Europe in Hamburg

Die Partnering-Konferenz für die internationale Biotechnologie-Szene.

www.ebdgroup.com

14. November

Kölner Karrieretag in Köln

Jobmesse mit Vorträgen zu Themen wie Bewerbungsverfahren, Karriereplanung, Tipps für den Job sowie Präsentationen ausstellender Unternehmen im Rhein-Energie-Stadion.

www.karrieretag.org

18. – 21. November

MEDICA in Düsseldorf

Weltforum, Fachmesse und Konferenzen zu Medizin und Medizintechnik.

www.medica.de

18. – 24. November

Gründerwoche Deutschland – hier in Köln

Das RTZ bietet Workshops an zu den Themen Businessplan und CANVAS Business Modell.

www.rtz.de, www.gruenderwoche.de

21. – 23. November

QUERDENKER-Kongress in München

Innovative Denkfabriken, intelligente Netzwerke und mobile Technologien neu denken. Bavaria Filmstadt.

www.querdenker.de

29. November

19. BioTec-Meeting in Baesweiler

Findet statt im Internationalen Technologie- und Service-Center.

tinyurl.com/BioTec-Baesweiler

5. Dezember

Traditioneller Glühwein-Empfang im RTZ

Networking mit Adventsstimmung; Start um 16:00 Uhr; Anmeldung erforderlich.

www.rtz.de

Ausblick 2020

23. Februar

Karneval in Köln

Sonntagssitzung der Karnevalsgesellschaft „Die Große von 1823“ um 20:00 Uhr im Gürzenich Festsaal.

www.dgv-1823.de

20. März

Gründertag in Köln

Vorträge, Workshops und Präsentationen für Gründer in der IHK.

www.gruendertag-koeln.de

27. – 28. Mai

Deutsche Biotechnologietage in Wiesbaden

Der Arbeitskreis der BioRegionen Deutschlands und Bio Deutschland laden ein zum Forum der deutschen Biotechnik-Branche. Das RTZ und der BioCampus Cologne sind dabei.

www.biotechnologietage.de



Liebe RheinZeiger-Leser

Das RTZ hat am 8. Mai 2019 sein Jubiläum gefeiert: 20 Jahre RTZ in Köln. Da wurde viel diskutiert über Innovationen, über kreative Ideen der Gründer in diesem Lande. Und über deren Finanzierung. Da war auch viel Leidenschaft in der Diskussion. Die Gespräche schwankten zwischen dem Stolz auf all das was erreicht wurde, auf das innovative Land in dem wir leben, und ein paar offenen Fragen, etwa zur Finanzierung der Startups oder zum Stand der digitalen Infrastruktur in diesem Lande.

Es ist sicher kein Zufall, dass ich zum „Technologieland“ Deutschland gerade jetzt eine Menge Diskussionen führe. Wir diskutieren über all die tausend Ideen, die tausend Innovationen, die da sind. Was wird aus Ihnen? Da ist der Breitbandausbau, der deutlich zu langsam in Gang kommt. Es gibt Regionen mit einer Downloadrate von 0,5 Mbit. Wohl gemerkt: in Deutschland!

Wir sind – übrigens seit vielen Jahren – im Zeitalter der Digitalisierung. Wenn wir das mit dem Innovationsland Deutschland ernst meinen, brauchen wir wohl in wenig mehr Engagement. Gründer machen uns das vor. Oder wollen wir das in Wirklichkeit gar nicht? Ist das Strategie? Sind wir eben doch zu gründlich? Oder verlieren wir den Anschluss an den Rest der Welt?

Natürlich hat man es in einem Gründerzentrum zumeist mit dem Problem Pre-Seed-Finanzierung zu tun. Startups bekommen ihr Vorhaben nur selten über Darlehen finanziert. Und auf der Straße liegt das Geld auch nicht immer. Da bleibt den Gründern außer „FFF“ zumeist nur langes Warten. Vielleicht zeigt das Modell Baden-Württemberg den Weg?

In diesem Land gibt es viele kreative Menschen mit innovativen Ideen. Die müssen sich mit dem wenig beliebten Unternehmertum anfreunden und viel „Learning by doing“ betreiben. Im Biotechnologie-Report 2019 von Ernst & Young kann man nachlesen: Innovationen ... sind möglich, wenn die Faktoren marktgetriebene Ideen, Unternehmertum und Kapital zusammenkommen. Peter Heinrich, Vorstand BIO Deutschland, formuliert das so: „Um die positiven Aspekte des Gründens zu fördern, müssen wir in Deutschland eine Kultur des Mutes, der Neugier und der Risikobereitschaft schaffen“ Holger Bengs formuliert im CHEManager August 2019: Gründer gibt es nicht im 3D-Druck. Wir müssen ... auch gesellschaftlich einen Gründergeist entwickeln.

Fragt man die politischen Parteien in Deutschland, wie genau das bewerkstelligt werden kann, sind die Antworten irritierend. Warum ist das so? Wir sind doch das Volk der Dichter und Denker. Und wir können doch Unternehmertum. Wir können auch Innovationen, oder? Interessant hierzu der Beitrag in Startup Valley News vom 19.08.2019: Startups können die Welt verändern, nicht die Politik. Die Welt dreht sich weiter, die Menschheit wächst. Wo ist die Vision?

Mein Vorschlag: Lassen Sie uns Zukunft neu denken und etwas unternehmen. Und dieses unternehmerische Denken dürfen wir durchaus auch unseren Nachfolge-Generationen vermitteln.

In diesem Sinne

Ihr Heinz Bettmann | Geschäftsführer des RTZ



- | | | |
|---|---|--|
| 5 Update
Die Gründerwelt des RTZ | 25 Community II
Neue Socken für den Mann | 38 Gründerkonferenz
StartupCon 2019 |
| 6 Startup Unit Cologne | 26 Community III
Roboter, Fintec und mehr | 41 EDEN – Berufsorientierung optimiert |
| 8 Was ist eigentlich Innovation? | 28 Community IV
Technologie-Kompetenz im RTZ | 42 hochschulgründernetz cologne
Hochschulausgründungen in Köln |
| 11 Kurzmeldungen
Gründerstipendium NRW | 30 Wirtschaftspsychologie
Personal- und Unternehmensführung | 45 Digital Hub Cologne
Die Startups des Rheinlands |
| 12 BioRiver
Neue Mitglieder | 32 Coworking in Köln | 46 Die Gründerpersönlichkeit
Malamut Profiler |
| 14 Konrad Beikircher
Menschen- und Personalführung | 33 Exkursion der BioParksD | 48 Datenschutzgrundverordnung
Der kleine Leitfaden |
| 16 BioCampus Cologne | 34 Community V
Gänsehaut | 51 Glosse
Otto van der Krypto |
| 18 20 Jahre RTZ in Köln
Rückblick auf das Jubiläum | 35 Green Economy
Nachhaltige Verpackung | |
| 22 Zukunftsbranche Biotechnik
Beispiele Et Perspektiven | 36 Green Economy
Nachhaltige Ernährung | |
| 24 Community I
LOLOCO – das Treuesystem für den Handel | 37 Green Economy
Nachhaltige Körperpflege | |

Impressum

Herausgeber

vfw Köln rechtsrheinisch in Koop. mit RTZ Köln GmbH
Gottfried-Hagen-Str. 60-62, 51105 Köln
Telefon +49 (0) 221 83 91 10
heinz.bettmann@rheinzeiger.de
www.rheinzeiger.de

Erscheinungsweise

zweimal jährlich, kostenfrei und online unter
www.rheinzeiger.de

Chefredaktion (verantwortlich)

Dr. Heinz Bettmann

Redaktion | Text

Dr. Heinz Bettmann, Gaby Frebel

Anzeigen

Telefon +49 (0) 221 83 91 10
Dr. Heinz Bettmann, heinz.bettmann@rheinzeiger.de
www.rheinzeiger.de/mediainformation

Fotos, Cartoons, Grafiken

Urhebervermerk am jeweiligen Motiv
Rest: Dr. Heinz Bettmann, Gaby Frebel

Gestaltung

DesignBüro Blümling, Köln
mail@bluemlingdesign.de

Druck

Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG
Venloer Str. 1271, 50829 Köln, www.haeuserkg.de

Informationsstand

29. August 2019

Datenschutz

Informationen zur Verarbeitung von personenbezogenen Daten durch den Herausgeber finden Sie im Internet unter
www.rheinzeiger.de/datenschutz

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Eine Haftung für fehlerhafte oder unrichtige Informationen wird ausgeschlossen. Die Redaktion haftet nicht für Beiträge Dritter.

Die Arbeit des Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrums

Die Gründerwelt des RTZ

Im Startup Monitor 2018 kann man nachlesen, dass in 2018 knapp 550.000 Personen ein Unternehmen gegründet haben. Als das RTZ startete waren es fast dreimal so viel. Die Zahl der Gründerwettbewerbe hingegen hat zugelegt; in 2018 gab es über 170 Wettbewerbe in Deutschland. Einen Leitfaden mit allen Wettbewerben kann man auf der Seite www.fuer-gruender.de herunterladen.

Wie steht es um die Gründerszene in Köln? Das RTZ gab zur StartupCon 2018 den „Startup-Leitfaden Köln“ heraus, der über 50 Gründerräume auflistet. Inzwischen, Stand August 2019, gibt es in Köln rund ein Dutzend mehr dieser Coworking Spaces, Inkubatoren und anderen Gründerräume. Dass das RTZ im Mai 2019 sein 20-jähriges Bestehen feiern konnte, zeigt, dass Gründerzentren über Jahrzehnte hinaus im Trend der Zeit liegen, aktuell sogar mehr denn je. Sie stehen für Innovationen, Gründergeist und Unternehmertum. In Deutschland gibt es über 350 so genannte Innovations-, Technologie- und Gründerzentren (ITGZ). Der Bundesverband BVIZ der ITGZ publiziert jährlich die „Facts“, die Statistik der Gründerszene in diesen Zentren. Diese Facts belegen die nach wie vor hohe Gründungsaktivität in den ITGZ.

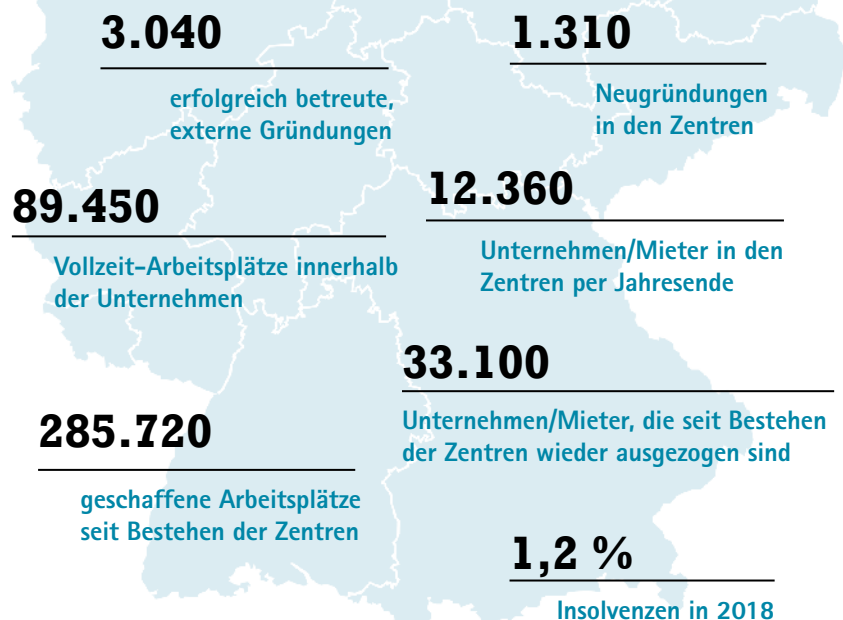
Das RTZ Köln ist eines dieser Zentren und arbeitet seit über 20 Jahren erfolgreich am Aufbau neuer innovativer Technologieunternehmen – für Köln.

Im RTZ hat man Zeit und Raum für Gründer. Deshalb treffen sich hier Menschen, um über Innovationen, kreative Ideen, Businesspläne, Soft Skills und andere Startup-Themen zu diskutieren. Im „Founders Club“ entwickeln Gründer an gemieteten Arbeitsplätzen ihren Businessplan oder arbeiten am Aufbau ihres jungen Unternehmens. Da gibt es Workshops zu Canvas ebenso wie Trainings für Gründer, Motivations-Coaching oder Technologie-Beratung. Die „Kalker Tafelrunde“, das Networking zwischen „old and new economy“, trifft sich regelmäßig in der „HIGHTEC-Lounge“.

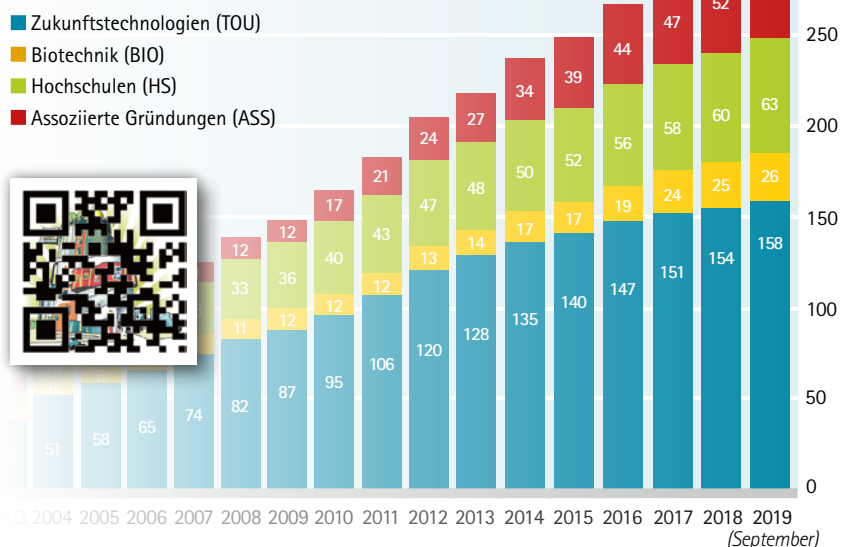
Bis heute nahmen rund 300 neue Unternehmen Räume im RTZ als ihren ersten Standort. Sie haben inzwischen über 2.100 Arbeitsplätze geschaffen und viele weitere im Umfeld. Eine Reihe der jungen Unternehmen sind auch international tätig, wie zum Beispiel die Biotechnik-Unternehmen.



Zahlen und Fakten aus 2018:



Entwicklung der Firmengründungen im RTZ in Zahlen



WHAT IT STANDS FOR



Connector

to ensure the right people and initiatives find each other



Neutral Broker

for all stakeholders of the ecosystem



Guide

through the ecosystem and its different initiatives



Ecosystem Builder

that supports and enables events, projects, services and initiatives



Promoter

that shares relevant news, facts and best practices.

Gründerszene im Fokus: Startup Unit der KölnBusiness stellt sich neu auf Startup.Cologne

Zum 1. Februar 2019 ist die KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH gegründet worden. Ebenfalls Teil der GmbH ist die Startup Unit, die nun in neuer Besetzung durchstartet. Mit der Initiative „Startup.Cologne“ hat das Team es sich zur Aufgabe gemacht, die Kölner Gründerszene weiter zu stärken und über ihre regionalen Grenzen hinaus als zentralen TechHub bekannter zu machen.

Ziel der Unit ist es, eine Marke zu schaffen, die als Identifikationspunkt dient und diejenigen Akteure unterstützt, die mit ihrer Arbeit und ihren Angeboten das Kölner Startup-Ökosystem weiter voranbringen. Hierbei fungiert „Startup.Cologne“ künftig als neutraler Broker, Connector, Ecosystem Builder und Promoter. Darüber hinaus soll eine eigene Online-Plattform als One-Stop-Solution für Gründerinnen und Gründer entstehen, die genau die Informationen liefert, die nach aktuellem Stand benötigt werden. Hierfür arbeitet die Startup Unit eng mit den anderen Bereichen der KölnBusiness zusammen.

Kunden, Talente und Kapital

Gründerinnen und Gründer benötigen neben einem innovativen Konzept vor allem Zugang zu Kunden. Genau an diesem Punkt setzt das Team hinter Startup.Cologne an, indem es Startups ermöglicht, ihre Services oder Produkte auf Business-to-Business-Ebene oder dem Endverbraucher, zum Beispiel im Rahmen von Messen oder Startup-Villages, zu präsentieren.

Um sich erfolgreich zu etablieren und zu wachsen, benötigen Jungunternehmen zudem qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher arbeitet die Startup Unit zukünftig eng mit den örtlichen Hochschulen zusammen. Ziel ist es, dass neu gegründete Firmen, die Personal suchen, frühzeitig mit Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen in Kontakt kommen, die über die passenden Qualifikationen verfügen.



An initiative of
KölnBusiness
Wirtschaftsförderungs-GmbH

Startup.Cologne
www.koeln.business
www.startup.cologne

All das ist jedoch nicht ohne Investitionen möglich. Darum soll die Startup.Cologne auch nationale und internationale Kapitalgeber auf den Standort aufmerksam machen sowie mit regionalen Startups ins Gespräch bringen.

Internationale Sichtbarkeit fördern

Die Arbeit der Startup Unit beschränkt sich jedoch nicht nur auf Köln. Auch international soll der Wirtschaftsstandort mehr Aufmerksamkeit erhalten. So will das Team Gründerinnen und Gründern helfen, geeignete Partner im Ausland zu finden und Startups aus anderen Ländern dabei unterstützen, in der Stadt am Rhein Fuß zu fassen.

In der Praxis zeigen sich die Früchte dieser Arbeit beispielsweise bereits an einer Kooperation mit SOSA, einer globalen Innovationsplattform aus Tel Aviv, die es der Unit ermöglicht, in das israelische Ökosystem einzutauchen, dieses mit dem Wirtschaftsstandort Köln zu vernetzen und von den dort gesammelten Erfahrungen zu profitieren. Neben einer jährlich stattfindenden Delegationsreise erhalten beispielsweise Kölner Startups die Möglichkeit, für einen temporären Zeitraum in Israel zu arbeiten, um dort ihre Fühler nach Investoren und Kooperationspartnern auszustrecken.

Events von der Szene für die Szene

Ein elementarer Bestandteil von Startup.Cologne sind zudem Veranstaltungen. Die Startup Unit richtet mit verschiedenen Partnern und Unternehmen sowie Vereinen und Verbänden über 30 unterschiedliche Veranstaltungsformate aus. Dazu gehören Netzwerkevents, Konferenzen, Summits, Meetups oder auch Messen. Neben verschiedenen Flagship-Veranstaltungen, wie dem PIRATE Summit, der DMEXCO oder der DIGITAL X, gehören auch Fachkonferenzen, wie dem Digital Leadership Summit, der Digitale Leute Summit, die Startup SAFARI Cologne, der GamificationDay oder der World Business Dialoge zu den unterstützten Events.

Branchenspezifische Veranstaltungen, wie die EXECinsurtech und die InsurTech Week sowie eine große Anzahl an Meetups, BarCamps und Hackathons vervollständigen das Portfolio. 2020 will die Unit zudem verstärkt neue Formate in den Bereichen Digital Health, Blockchain, PropTech, Künstliche Intelligenz, Automotive, Mobilität, Cybersecurity, Virtual und Augmented Reality sowie Games und E-Sport fördern.

Arbeiten wie ein Startup

Zu den Besonderheiten der Startup Unit gehört es, dass sie sich in ihren Arbeitsprozessen ganz an ihrer Zielgruppe orientiert: „Wenn wir verstehen wollen, wie wir das Kölner Startup-Ökosystem unterstützen können, dürfen wir die Startups und relevanten Akteure nicht aus einer Außenperspektive heraus betrachten. Vielmehr müssen wir selbst Teil des Systems werden. Nur so können wir verstehen, welche Bedürfnisse die einzelnen jungen Unternehmen, Investoren oder auch Firmen, die nach passenden Koope-

rationspartnern suchen, haben“, erklärt Gil Baxpehler, verantwortlich für den internationalen Bereich bei Startup.Cologne.

„Das spiegelt sich auch in den drei Leitsätzen wider, denen wir uns verschrieben haben: Punkt eins ist Kundenorientierung. Alle unsere Maßnahmen müssen einen erkennbaren Mehrwert für unsere Zielgruppen generieren. Als zweites versuchen wir stets möglichst unkompliziert, fair und transparent vorzugehen. Dazu gehört es auch, dass wir agile Arbeitsweisen nutzen. Darüber hinaus ist es uns wichtig, möglichst digital unterwegs zu sein – auch was die von uns genutzten Tools anbelangt.“, ergänzt Ben Peckruhn, der kürzlich vom Kölner Startup PIRATEX zum Team gewechselt ist.

Aktuell freut sich die Startup Unit auf die Zusammenarbeit mit der Gründerszene und hofft auf zahlreiche Anfragen und Anregungen.



© KölnBusiness/Dr. Manfred Janssen

Der Geschäftsführer der KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH mit seinem aktuellen Team der Startup Unit Cologne. Personen von links nach rechts und von vorne nach hinten: Dr. Manfred Janssen, Marie-Astrid Reinartz, Gil Baxpehler, Oscar Escalante, Ben Peckruhn & Sabine Köhler

LAST
CALL

Startup Monitor 2019 gestartet

Der neue Startup-Monitor ist gestartet. Man darf gespannt sein, wie sich die Gründerzahlen entwickeln. In 2018 haben knapp 550.000 Personen ein Unternehmen gegründet. Als das RTZ startete, waren es fast dreimal so viel. Nach dem Deutschen Startup Monitor vom Bundesverband Deutscher Startups lag der Anteil der Männer bei knapp 85 %. Gründer arbeiten demnach rund 56 Stunden pro Woche. Knapp ein Drittel sind im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik unterwegs.

www.deutscherstartupmonitor.de

Digitalisierung ist heute ein Innovationstreiber

Was ist eigentlich Innovation?

Innovation ist ein paradoxes Phänomen: Als Begriff wird sie geradezu inflationär bemüht – in den Medien, der Werbung, dem Marketing ... Doch in Wahrheit ist sie ein knappes Gut. Begehrt, gesucht, schützens- und förderungswert!



Dr. Sandra von Möller

Aber was bedeutet Innovation?

Anfang des 20. Jahrhunderts hat der Ökonom Joseph Alois Schumpeter den Begriff Innovation erstmalig in die Wirtschaftswissenschaften eingeführt.¹ Dabei unterschied er die Innovation von der Invention, also Erfindungen, neue Ideen, Prototypen oder Konzeptentwicklungen vor der Markteinführung von der Innovation, zu der nach Schumpeter untrennbar auch ihre erfolgreiche Um- und Durchsetzung am Markt gehört. Schumpeter hielt die Innovation für „die eigentliche Funktion des Unternehmers“. Er sah den Unternehmer, den Entrepreneur, als treibende Kraft der Innovation: Eine Persönlichkeit, die etwas unternimmt und bereit ist, große Verantwortung und hohes Risiko zu übernehmen.

„Entscheidende Motive für wirtschaftliches Wachstum sind gerade in Stagnations-Phasen herausragende Basis-Erfindungen; sie sind die Impulse für Anschluss-Innovationen in breitem Umfang.“

Joseph Alois Schumpeter

Im heutigen globalen Wettbewerb brauchen wir genau solche Gründer- und Unternehmerpersönlichkeiten für Deutschland – dringender denn je. Aber innovative Gründer und Unternehmer stoßen stets auch auf Widerstand. Denn obwohl die

letzten Generationen der Menschheit die Erfahrung gemacht haben, dass Wohlstand und Komfort dank technischer wie sozialer Innovationen massiv wuchsen, haben viele Menschen Angst vor den Veränderungen, die Innovationen mit sich bringen. Diese Angst zeigt sich aus meiner Sicht auch in der aktuellen Diskussion über das bedingungslose Grundeinkommen. Ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, an dem praktisch Vollbeschäftigung herrscht und der Fachkräftemangel zunimmt, fürchten sich viele vor Massenarbeitslosigkeit durch die Digitalisierung.

Dabei könnte uns die Erfahrung lehren, dass Fortschritt zwar zu einer Veränderung der Arbeitswelt führt, aber nicht dazu, dass die Arbeit des Menschen nutzlos wird.

Es werden sich neue Beschäftigungsperspektiven ergeben, die wir heute noch gar nicht voraussehen können. Hier hat die Bildung die große Aufgabe, der jungen Generation nicht nur eine solide Grundlage an Wissen und Methoden mitzugeben, sondern auch geistige Flexibilität und Offenheit zu trainieren. Das bedeutet, dass wir auch bei der Aus- und Fortbildung innovativer werden müssen!

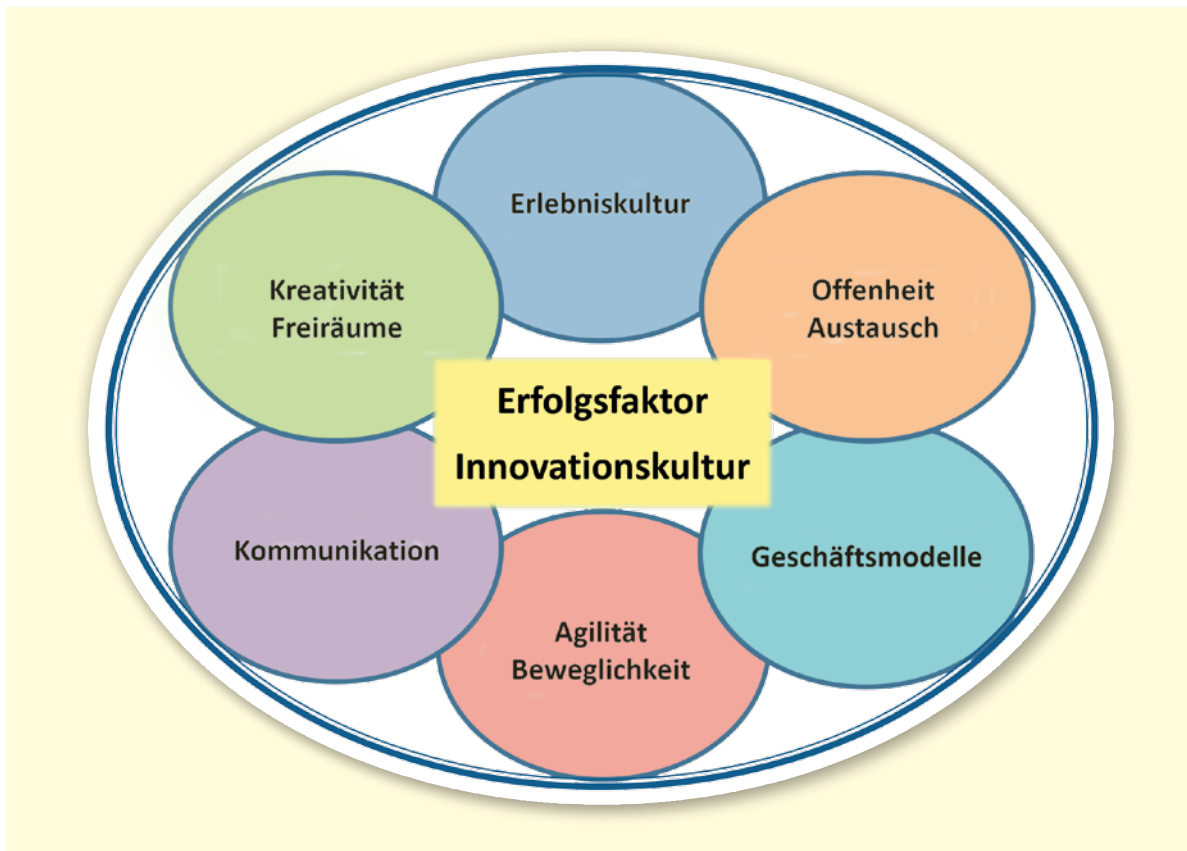
Im übrigen ist die Überwindung der Ablehnung oder zumindest Zurückhaltung vieler Menschen gegenüber Neuem auch der Schlüssel für den Erfolg von Innovationen. Entscheidend dafür, ob neue Produkte, Prozesse oder Services langfristigen Erfolg oder Misserfolg haben, hängt – wie es der Organisationsforscher Geoffrey A. Moore² beschrieben hat – davon ab, ob der Übergang zwischen der Ansprache der relativ kleinen Gruppe der Innovatoren sowie der Early Adopters, die Innovationen lieben, einfach weil sie neu sind, und der Ansprache der wohlwollenden oder eher zögerlichen Konsumentenmehrheit gelingt. Zwischen diesen beiden Gruppen liegt eine Kluft oder „chasm“. Moore sagt: Wenn es nicht gelingt, die Kluft zwischen diesen beiden Gruppen zu überwinden, dann verpufft die Innovation. Er empfiehlt, an diesem Punkt im Produktlebenszyklus auch die Kommunikationsstrategie zu wechseln: Vereinfacht gesagt, von einem „Das hat noch keiner. Sei der Erste!“ zum „Das haben alle, sei auch dabei!“

„Wenn es nicht gelingt, die Kluft zwischen den Erstanwendern und der breiten Konsumentenmehrheit zu überbrücken, dann verpufft die Innovation.“

Geoffrey A. Moore

¹ Joseph A. Schumpeter: *Konjunkturzyklen. Eine theoretische, historische und statistische Analyse des kapitalistischen Prozesses*. Bd. I, Göttingen 1961 (engl. *Business Cycles. A Theoretical, Historical, and Statistical Analysis of the Capitalist Process*. New York 1939)

² Geoffrey A. Moore: *Crossing the chasm*, 1991/9



Moore's Theorie erklärt auch, warum nicht zwangsläufig der „First Mover“ in einem Markt langfristig dominiert. Ein Beispiel: Das iPhone war beileibe nicht das erste Smartphone. Diese gab es bereits in den späten 1990er Jahren. Aber erst mit der Einführung des iPhones 2007 gewannen sie nennenswerte Marktanteile. Eine starke Marke, cooles Design, gutes Marketing und konsequente Benutzerfreundlichkeit, also eine positive „User Experience“ halfen, die Kluft zwischen den „Nerds“ und dem Massenmarkt zu überwinden. So wurde das iPhone zum Welterfolg.

Kommunikation und Design spielen also eine große Rolle beim Erfolg einer Innovation. Design ist ein äußerst effektives Mittel, um technische Innovationen zu kommunizieren und für Käufer beziehungsweise Anwender zu erschließen.

Und natürlich ist Innovation auch nicht gleich Innovation. Es gibt einerseits die inkrementellen oder evolutionären Innovationen und andererseits die disruptiven Innovationen. Bei der inkrementellen oder evolutionären Innovation wird eine bestehende Technologie oder ein existierendes Produkt verbessert, effizienter und/oder günstiger.

Disruptive Innovationen dagegen verändern die Spielregeln auf dem Markt oder im Nutzungsverhalten der Menschen und verdrängen am Ende etablierte Unternehmen und Produkte. Interessanterweise wird die Disruption manchmal gar nicht durch wirklich neue, sondern durch bereits bestehende und bekannte Technologien, Produkte oder Dienstleistungen ausgelöst.

Apple ist hierfür wieder ein gutes Beispiel, wie mit disruptiven Innovationen neue Märkte geschaffen und Spielregeln verändert werden, obwohl die initialen Produkte hierzu technisch teilweise weniger können als ähnliche existierende Produkte.

Aber dafür haben sie eine hervorragende Benutzbarkeit und eine geniale Rekombination von Vorhandenem und erschließen damit neue Zielgruppen und neue Anwendungsfälle. Anders ausgedrückt: Die disruptive Innovation liegt hier weniger in der Technologie als vielmehr im Geschäftsmodell!

Als Unternehmer stehen wir mit unseren Produkten und Geschäftsmodellen in einem sich immer weiter verschärfenden internationalen Wettbewerb. Deshalb brauchen wir Innovationen und müssen ein Umfeld schaffen, das Innovation begünstigt. Innovationsmanagement wird zu einem strategischen Erfolgsfaktor für Unternehmen. Nur wer erfolgreich in immer kürzeren Produktlebenszyklen wettbewerbsfähige Produkte global vermarktet, kann sich langfristig behaupten.



Startups, die ja zur Verwirklichung einer innovativen Geschäftsidee gegründet wurden, repräsentieren eine solche Innovationskultur. Deshalb ist der Austausch zwischen Startups und etablierten Unternehmen so wichtig. Sie ergänzen sich und können voneinander lernen.

Zu einer solchen Kultur der Innovation gehören eine Fehlerkultur und Freiräume für kreative Mitarbeiter. Aber auch neue Methoden und Managementansätze wie Design Thinking als Methode, um disruptive Innovationen systematisch herzustellen.

Zur Innovationskultur gehört auch Vielfalt, das Schlagwort dazu: Diversity. Diverse Teams erzeugen mehr unterschiedliche Sichtweisen auf Problemstellungen und ermöglichen so kreativere Lösungen.

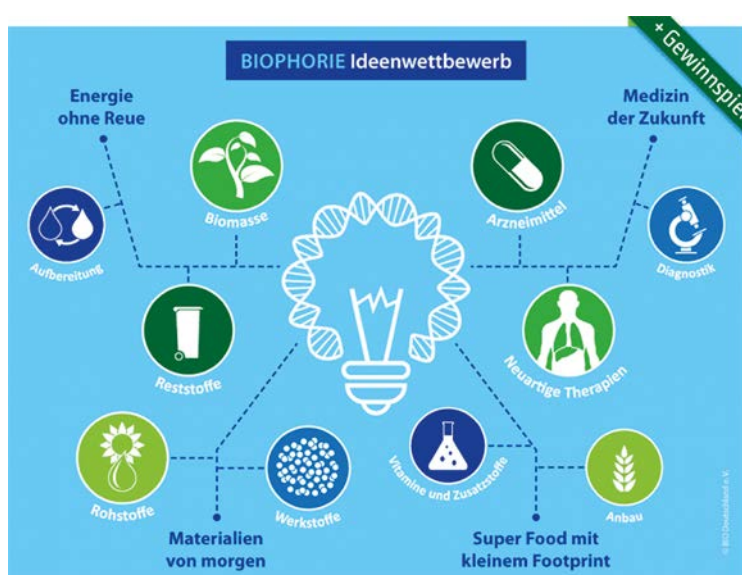
„Diversity muss gelebt werden; sie ist eine der Grundvoraussetzungen für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg, gerade auch im Hinblick auf den immer größer werdenden Fachkräftemangel.“

Dr. Sandra von Möller

Agilität gehört ebenfalls dazu. Im allgemeinen Sinne von Schnelligkeit und Beweglichkeit. Aber auch im spezifischen Sinne von agilen Methoden und Organisationsformen. Diese sind bei der Entwicklung von Software respektive den Software-Komponenten von Industrieprodukten heute „State of the Art“. Unternehmer in der klassischen Industrieproduktion sollten prüfen, wie Ansätze der agilen Entwicklung auf ihre Prozesse übertragbar sind. Die smarten Produkte von morgen sind ohne Software-Komponente nicht denkbar.

Ein weiterer Punkt: Offenheit und Austausch auch über Unternehmensgrenzen hinweg. Innovationen sollten keine Insellösungen sein. In der Praxis ist das Kundenerlebnis nicht mehr zwingend an eine Marke oder an eine Plattform gekoppelt. Kunden erwarten eine nahtlose, positive User Experience über die gesamte Nutzung von Produkten und Dienstleistungen hinweg. Dafür benötigen wir mehr Offenheit auf allen Seiten: Mehr offene Businessmodelle, mehr offene Plattformen.

Aktuell bietet die Digitalisierung eine riesige Chance. Sie entwickelt ihre außerordentlich breite Wirkung, weil sie als Querschnittstechnologie nicht nur in ganz unterschiedlichen Branchen und Anwendungen die Produktivität steigert, sondern auch neue Produkte, Prozesse und eben völlig neue Geschäftsmodelle ermöglicht. Die Digitalisierung in ihren verschiedenen Ausprägungen ist damit heute der Produktivitäts- und Innovationstreiber Nummer eins. Wer dies im unternehmerischen Alltag in erfolgreiche Innovationen umsetzen will, benötigt letztlich vier Grundvoraussetzungen: Kreativität, gesunden Menschenverstand, Durchhaltevermögen – und Mut!



Wettbewerb Biophorie

Die Biotechnik kann viel, sie dürfte in Zukunft eine immer größere Rolle im Leben der Menschen spielen, unseren Alltag verändern (vgl. Seite 22). Hierzu ist der Ideen-Wettbewerb „Biophorie“ (Biotechnologie & Euphorie) gestartet, der noch bis zum 31. Oktober 2019 läuft. Jeder Erwachsene und insbesondere auch Schulklassen sind aufgerufen, kleine Texte zu ihren Vorstellungen einzureichen.

www.100jahre-biotech.de/biophorie.html



Jurysitzung am 14. August im Coworking Space Okandada; Moderation: Karolin Gross.

Gründerstipendium NRW

Das Gründerstipendium NRW erfreut sich großer Beliebtheit. Organisiert durch den Digital Hub Cologne gibt es in schöner Regelmäßigkeit Jurysitzungen, in denen sich jeweils eine Reihe von Gründern mit ihrem Pitch vorstellen. Die Mitglieder der Jury kommen aus dem Gründungsnetzwerk des DHC; so auch das RTZ. Interessierte GründerInnen können sich mit ihrem Ideenpapier bewerben. Über das Netzwerk gibt es Beratung, Feedback, Coaching und Mentoring. Bisher wurden 152 Stipendien bewilligt.

Jurysitzungen gab es beispielsweise am 6. und 14. August. Insgesamt stellten an diesen beiden Tagen rund 20 GründerInnen oder Gründerteams ihre Ideen vor. Keine einfache Arbeit für die Jury, die schließlich über die Bewilligung des Stipendiums entscheiden muss. Aber die Sitzungen sind auch spannend. Es gibt immer wieder kreative Menschen mit tollen, innovativen und manchmal auch etwas verrückten Ideen. Die Jurymitglieder erhalten vorab so etwas wie ein Pitch Deck und beurteilen das Vorhaben nach festgelegten Kriterien. In den Sitzungen lernen sie dann die Gründerpersonen kennen und können Fragen stellen und ihre Bewertung ggf. anpassen.



digitalhub
cologne

Digital Hub Cologne GmbH

www.digitalhubcologne.de

Kooperation JOIN CAPITAL und RTZ

Das RTZ beginnt eine neue Kooperation mit der Investorengruppe JOIN CAPITAL. Die Kooperation soll Startups aus dem Deeptech-Bereich in der Seed-Phase unterstützen. Gesucht sind Startups etwa aus den Bereichen Künstliche Intelligenz, Machine Learning, Datenanalysen, Robotik, Drohnen, Augmented und Virtual Reality.

Für das RTZ und für Join Capital bedeutet dies zunächst eine Erweiterung des jeweiligen Netzwerkes und einen möglichen Austausch potenzieller Interessenten beider Seiten. Gründungsinteressierte aus dem Deeptech-Bereich finden damit Unterstützung durch beide Kooperationspartner. RTZ und Join Capital begeistern sich für neue Technologien und was Startups daraus weiter entwickeln.

JOIN Capital ist ein Investor im Early-Stage-Bereich mit Büros in Berlin und London und über 20 Jahren Invest-Erfahrung. Sie streben eine Erweiterung ihres Acceleratornetzwerkes und damit auch eine Kooperation mit dem RTZ an. Das RTZ ist seit jeher ein Zentrum für Technologiegründungen und sucht laufend nach einer Erweiterung seiner Investorennetzwerke. Die Kooperation umfasst auch die gegenseitige Teilnahme an Veranstaltungen zur Vernetzung von Startups untereinander und mit Geldgebern.



JOIN Capital GmbH
www.join.capital

> Versicherungsschutz für Startups



Selbstständigkeit braucht eine sichere Basis.

Der Schritt in die Selbstständigkeit erfordert nicht nur Mut, sondern auch eine weitsichtige Planung. Deshalb bietet HDI Startups passende Versicherungslösungen, die alle Risiken berücksichtigen. So sind Sie von Anfang an optimal geschützt und finanziell gut abgesichert.

Es steht für Sie bei HDI ein spezielles Experten-Team zur Verfügung, dass Ihnen jederzeit bei allen Versicherungsfragen weiterhilft.

Ihre Ansprechpartner:

**HDI Generalvertretung
Thorsten Müller**
Siegburger Str. 55, 50679 Köln
T 0221 16857891
thorsten.mueller@hdi.de



Sebastian Leonhardt
Siegburger Str. 55, 50679 Köln
T 0221 16858556
sebastian.leonhardt@hdi.de



<https://berater.hdi.de/>
agentur-thorsten-mueller

Jederzeit für
Sie erreichbar:
startup@hdi.de



© BioRiver

Neuigkeiten aus dem BioRiver e.V.

Verstärkung für das regionale Branchennetzwerk

Bei Erscheinen des Rheinzeigers liegt das dritte Forum für BioRiver-Mitglieder in 2019 bereits zurück. Politischer Austausch, Klinische Forschung und Logistik: neue Themen stärken seit Jahresbeginn den Zusammenhalt des Life Science Netzwerkes am Rhein merkbar. Hier stellen wir eine Kooperation zwischen Mitgliedern und 4 neue Mitgliedsunternehmen vor.



Priavoid GmbH

Gründungsdatum: 18.09.2017 / www.priavoid.com

Welches Problem wird adressiert?

Entwicklung innovativer Therapien für neurologische Erkrankungen wie der Alzheimerschen Demenz (AD).

Welche Technologie wird eingesetzt?

Verwendung von Wirkstoffen, die aus D-enantiomeren Aminosäuren bestehen. Diese zeichnen sich durch sehr geringe Immunogenität, günstige Abbauprofile und geringe Risiken für toxische Metabolite aus.

Was macht die Firma besser als die Konkurrenz?

Dem A β -Peptid kommt eine entscheidende Rolle bei AD zu. Aus Monomeren können toxische Oligomere entstehen, die sich Prion-ähnlich replizieren. Der Wirkstoff PRI-002 wurde entwickelt, um A β -Oligomere direkt und spezifisch in seine A β -Monomer-Bausteine zu zerlegen und damit zu eliminieren. PRI-002 ist der erste Wirkstoff, der im Tier als Anti-Prionicum wirkt und im Menschen sicher ist. 



MukoCell GmbH

Gründungsdatum: November 2013 / www.mukocell.com

Welches Problem wird adressiert?

Zur Behandlung von Harnröhrenverengungen benötigen Patienten Ersatzgewebe zur Rekonstruktion der Harnröhre. Dieses Ersatzgewebe wurde bisher durch Herausschneiden großer Mundschleimhautsegmente des Patienten gewonnen, was mit schwerwiegenden Verletzungen des Mundraums verbunden ist. Durch die MukoCell-Therapie wird dem Patienten das großflächige Herausschneiden von Mundschleimhaut erspart und die OP-Zeit wird signifikant verkürzt.

Welche Technologie wird eingesetzt?

Tissue Engineering - Patienteneigenes Gewebe wird im Labor gezüchtet zur Rekonstruktion von erkrankten Organen

Was macht die Firma besser als die Konkurrenz?

Weltweit wurde das erste Arzneimittel für neuartige Therapien in der Urologie entwickelt und in Deutschland zugelassen. 



anderScore GmbH

Gründungsdatum: 01.01.2006 / www.anderscore.de

Welches Problem wird adressiert?

Automation manueller Routine, Digitalisierung, Systemintegration, SW-Entwicklung- auch web & mobile, IT-usability; Prozess-Optimierung; Stabilisierung SW-Architektur; IT-Evaluation; Migration unwartbarer Altanwendungen, Rettung in kritischer Projektsituation, security, performance

Welche Technologie wird eingesetzt?

Java enterprise, Android, Datenbanken, UML zu Bedarfsanalyse & Konzeption, kompletter SW-lifecycle

Was macht die Firma besser als die Konkurrenz?

Unabhängig, flexibel/ agil, individuell, verantwortungsvoll, umsetzungsstark, klare offene Kommunikation, keine Überraschungen, technische Speerspitze; Life Science Hintergrund



LenioBio GmbH

Gründungsdatum: 2016 / www.leniobio.com

Welches Problem wird adressiert?

Schnellere und kostengünstigere Bereitstellung von Proteinen als Arzneimittel.

Welche Technologie wird eingesetzt?

Entwickelt und vertreibt eine neue und einzigartige Technologieplattform zur Herstellung von Proteinen unter dem Brandnamen ALiCE®, welche initial von DowDuPont und dem Fraunhofer Institut entwickelt wurde.

Was macht die Firma besser als die Konkurrenz?

Das Geschäftsmodell ist die Bereitstellung einer Produktionsplattform von Proteinen für die Anforderungen von sowohl pharmazeutischen, als auch biotechnologischen Unternehmen mit der Möglichkeit einer Skalierung im Sinne der individuellen Kundenbedürfnisse.



Dr. Frauke Hangen
Geschäftsführerin



BioRiver e.V.
www.bioriver.de

MEDEORA und LIMS at work verstärken Zusammenarbeit

Kölner BioBanking-Spezialist und Bonner LIMS-Experte bieten Kunden durch Kooperation mehr Kapazitäten

Die in Köln ansässige MEDEORA GmbH, spezialisiert auf die Entwicklung von Branchenlösungen für die pharmazeutische Industrie und die medizinische Wissenschaft, und die in Bonn ansässige LIMS at work GmbH, mit ihrem Portfolio rund um Labor-Informations- und Management-Systeme, werden ihre fachliche und inhaltliche Expertise bündeln, um Kundenprojekte in Laboren unterschiedlichster Branchen und Größenordnungen gemeinsam umzusetzen.

Ziel ist es, Unternehmen in allen Phasen ihrer Produktlebenszyklen, von der Idee über die Forschung bis hin zur Qualitätsüberwachung der laufenden Produktion, bedarfs- und zukunftsgerichtet zu beraten und mit Softwarelösungen und entsprechenden Services und Support auszustatten. „Die beiden Unternehmen ergänzen sich hier hervorragend“, so Dr. Norbert Schmeißer, Geschäftsführer der MEDEORA GmbH. „Unser Know-how und unsere Softwarelösungen für Bioprobenmanagement und Forschungsvorhaben und die Expertise der LIMS at work im Bereich LIMS-Software samt aller dazugehörigen Aufgabenstellungen, wie Geräte- und Systemintegrationen und unterstützenden Dienstleistungen, ergeben zusammen ein rundes Leistungsangebot.“



„Und das quasi aus einer Hand“, ergänzt Dipl.-Ing. Georg Strömer, Geschäftsführer Vertrieb der LIMS at work GmbH. „Durch diese Zusammenarbeit steht den Kunden hinter einem Ansprechpartner mehr Kapazität zur Verfügung als bisher.“

„Als inhabergeführte Unternehmen, die seit über 15 Jahren am Markt sind, wissen wir, dass neben fachlichem Know-how die Kundenorientierung das A und O des Erfolgs ist,“ sind sich Norbert Schmeißer und Georg Strömer einig. „Uns verbindet, dass wir alle Projekte fachlich und inhaltlich fundiert begleiten. Darüber hinaus punkten wir mit individueller Beratung und maßgeschneiderter Umsetzung, egal ob es um ein Einzelprojekt oder eine umfassende Gesamtlösung geht.“



Die ureigensten Qualitäten des Rheinländers

Networking & Coworking

Was muss der Unternehmer haben, was der Nicht-Unternehmer nicht hat? Tja, Kohle, denkt der Arglose, Kohle sollte der Unternehmer haben. NEIIIIIIIN! Kohle ist das Letzte, was der Unternehmer braucht, wenn er ein Unternehmen gründen will. Er muss eine Idee haben, das ist das Entscheidende. Die Kohle findet sich dann ganz von selbst.

Ich habe ja immer wieder in meinen Betrachtungen darauf hingewiesen, dass der Rheinländer kein Deutscher ist. Er ist mediterraner Händler. Das Jagen überlässt er den Bergischen und das Sammeln den Eifelern, sofern es sich um Beeren und Bärlauch handelt. Der Rheinländer ist Händler, er war es immer schon. Er gehört zu denen, die mit einem Salatkopf in der Garage anfangen und nach zehn Jahren gehört ihnen die halbe Straße. Was meinen Sie, warum der Römer sich hier so wohl gefühlt hat? Weil er unter seinesgleichen war, das ist die Wahrheit. „Du hasse Pecorino, ick Basilikum unnede Walenusse, macken wir auf Fabrik für Pesto, subito!“ und schon ist der Markt bereit.

Das hat der Kölsche übernommen: „Ich han Röggelechen, du häss Kies, dadrus maache mr ‚ne halve Hahn, Portion für 4,50 und in zehn Jahr gehört uns die Malzmühle!“. Das ist das, was Neider gerne als die rheinische Geschäftstüchtigkeit bezeichnen, nur: das ist erst ein Teil der rheinischen Wahrheit. Cleverle's gibts ja auch woanders. Der Schwabe, der das second-hand-Toilettenpapier erfunden hat gehört da ja auch dazu. Wissen Sie, wie Kupferdraht entsteht? Indem sich zwei Schwaben gleichzeitig nach einem Cent bücken! Ein Scherz, der das erste mal in einer Münchner satirischen Zeitung im Jahre 1832 erschienen ist. Daran können Sie sehen, wie stabil manche Regionalprofile bleiben! Nein, beim Rheinländer geht es weiter. Er ist der Erfinder des Netzwerks, keine Hungersnot hat ihn in den Tod treiben, kein Krieg hat ihn vernichten können, er hat immer die richtigen Connections gehabt, die sein Überleben sicherten.

Beispiel? Hier:

Seit dem 1870/71er Krieg, in dem man in größeren Gruppen mal schauen wollte, ob der Franzose hat, was der Deutsche nicht hat, geistert eine geheime Ordre durch die Generalstabsstuben (natürlich nie schriftlich fixiert), die durch alle Kriege bis heute Geltung hat (so hat es mir ein ehemaliger Inspekteur der Bundeswehr erzählt): den Rheinländer im Ernstfall, also im Krieg, niemals zu mehreren, geschweige denn als ganze Kompanie, an die vorderste Front zu stellen.

Warum? Weil er, kaum an der Front, schon in Geschäfte mit dem Feinde verwickelt war. Gott, wenn man so in den Gräben einander gegenüberliegt, dat jeht esu schnell:

„wir haben Brot hier un Kaffee, wat habt Ihr dann? Wie: ihr habt Hühnchen? Aus der Bresse? Und kein Brot? Wir bieten drei Brote für e Höhnche! Und wat habt er sonst noch? Wat, Bier hatt ehr och? Watt dann für Bier? Alt? Dat tut uns aber leid!“ Und schwupp! war der Handel perfekt.

Das ist die berühmte Fähigkeit zu maggeln, die schon den preußischen Generalstab 1870/71 in die schiere Verzweiflung getrieben hat. Man piff die Rheinländer in die Etappe zurück und verhinderte ab da (und zwar auch im ersten und zweiten Weltkrieg), dass an der Front nur Rheinländer liegen. Da hat man andere hingeschickt: wofür hat man denn die Bayern! Damals an der Front, heute Flüchtlingspuffer! Für irjenswat is jeder jot, sagt der Kölsche, und wenn et für die Mülltonn es.

Also: Netzwerk, da waren wir dran, und da kann man nur sagen: der Rheinländer? Meisterhaft. Weil er über ein angeborenes Unternehmer-Gen verfügt. Egal ob als Angestellter oder als Selbständiger: bevor er irgendwas unternimmt, wird erstmal ein Netzwerk geknüpft. Und das natürlich nicht im Büro sondern „draußen“, in der Wirtschaft. Es ist ja kein Zufall, dass der Rheinländer zur Gaststätte „Wirtschaft“ sagt, das gesamte Wirtschaftsleben spielt sich ja in der Wirtschaft ab. Da wird gemacht und getan, da wird geknüpft und geklüngelt, da ist das ideale Bio-Top für den rheinischen Unternehmer.



Konrad Beikircher stammt aus Südtirol, lebt aber schon lange im Rheinland, seit einigen Jahren auf dem Katharinenhof in Bonn. Nicht nur hier arbeitet er als Kabarettist, Komponist und Autor – er schreibt auch für den RheinZeiger. So entstand auch das Buch „11+1 Argumente für Köln“ – zu kaufen über das RTZ.



Beispiel? Bitte:

Ich stand nach einem Auftritt in der Kneipe an der Ecke, es mag so gegen Mitternacht gewesen sein, als sich links neben mir folgende Szene abspielte:

"Tach Jupp, wo küsst du dann he?"

"Och, ich kummen vun enem Termin."

"Wie: sid ihr vun dr Versicherung um die Zick noch om Arbigge?"

"Tja willse maache: dä hätt mich ovends um zehn ens anjerufe. Wasserschade".

"Un? Hässe dr verstoppte Klo frei jekräje?"

"Kann ich dir sage: dä Schnarchsack vum Handwerker-Notdienst stund ei Stund später vür dr Dür, do hatt ich dr Avfluß at repareet un dr Schaden opjenomme!"

"Zick wann bes du dann unger die Handwerker jejang?"

"Och, dat fiel mieh unger 'Schadensbejrenzung'. Dä ganze Klo stund jo unger Wasser. Do kannse nit eifach zuluure, dat jeiht jo nit. Flügg anjepack, hät sich der Fall".

"Du ärmen Deuwel, kumm, don dir ei Kölsch. Ewwer he, wo du jradens vun Schaden am Spreche bses: ich wollt dich morje früh anjerufe han, ewwer wo du suwiesu he be ... Folgendes: dä Klein, dä Marcel, kennse jo, fünnef Johr, ne, dä hätt sich hüek nohmeddach en dr Finger jeschnigge, met minger Brill, wo ich dropjetrodde wor, un wie dä do stund, die ganze Hand voll Blot, wollt ming Frau dä Klein en dr Ärm nemme, stolpert un hät sich dä Ärm jebroche un jetzt wollt ich ens froge, wie mir dat dann versicherungs-technisch en die Reih krieje könne ...".

Und als ich gegen eins nach Hause ging, waren die beiden immer noch dran. So was, Herrschaften, lernt man in keiner Ausbildung, so was kann einem auch keiner abnehmen, so was ist einem angeboren oder nicht. Der Rheinländer ist Coworker wie es im Buch steht, also Zu-Arbeiter. Weil er weiß, wie es geht, lässt er die anderen arbeiten!

Und das ist das Geheimnis: wer weiß, wie's geht, weiß auch, wen er was tun lassen muss. Oder: Opfer sind dazu da, sie bringen zu lassen!

Und Sie sehen: dem Unternehmer-Gen im rheinischen Menschen isse egal, ob es um große oder kleine Objekte geht, ob es um Millionen oder nur um einen Fuffi geht: es ist immer da und es arbeitet. Was sind der levantinische Händler, der ungarische Rosstäuscher oder Donald Trump gegen diese phänomenalen Fähigkeiten?! Der Rheinländer gestaltet ja sogar seine Lieblingsjahreszeit, die fünfte, wie ein Unternehmer. Ein Blick in die grandiose Planung einer Session beweist das. Und dass er sogar das Privateste unternehmerisch sieht, zeigt ein alter Tünnes & Schäl Klassiker:

Tünnes und Schäl begegnen einander am Freitagabend. Tünnes ist, staats' gekleidet: Anzug, weißes Hemd, Krawatte und unterm Arm ein Gebetbuch. Tünn, wat sühsse vürnehm us, wohin jehste dann?" „Ich? Ich jon nohm Puff!" „Un wofür hässe dann dat Jebetbuch ungerm Ärm?" „Och, wenn et schön es, blieven ich bis Sonndaach!"

So agiert ein Unternehmer: vorausschauend und investitiv. Es kann ruhig teurer werden, wenn es sich wirklich lohnt.

In diesem Sinne: bleiben Sie im Rheinland und vertrauen Sie den Genen des rheinischen Menschen, Sie werden nicht enttäuscht sein!



OB Reker spricht bei
der Gründung des Digital
Health Germany e.V.



Digitales Gesundheitsökosystem in der Region Köln-Bonn gegründet **Digital Health Germany e.V.**

Der Trägerverein „Digital Health Germany e.V.“ wurde am 29. Mai 2019 mit 17 Organisationen und deren Vertreterinnen und Vertretern der Gesundheitswirtschaft in den Räumlichkeiten der Kölner Industrie- und Handelskammer gegründet. Gestartet wurde die Initiative bereits am 3. Mai 2019 gemeinsam mit Oberbürgermeisterin Henriette Reker.

Ziel der Initiative ist es, in der Region Köln-Bonn ein digitales Gesundheitsökosystem zu schaffen. Dessen Basis ist eines der größten Patienteneinzugsgebiete mit einem exzellenten Versorgungsnetz einschließlich renommierter Universitätskliniken.

„Wir haben in Köln das Potenzial, deutschlandweit eine führende Region der Gesundheitswirtschaft der Zukunft zu werden. Dabei geht das Thema ‚Digital Health‘ weit über das Verhältnis zwischen Arzt und Patient hinaus – von der Prävention bis hin zu längerem selbstbestimmten Wohnen im Alter. Mit der regen Startup-Szene, der hervorragenden Wissenschafts- und Bildungslandschaft sowie dem medizinischen Versorgungsnetz verfügt die Region Köln über hervorragende Ausgangsbedingungen. Damit lässt sich die Digitalisierung der Gesundheitswirtschaft zum konkreten Nutzen der Bürgerinnen und Bürger gestalten“, freut sich Oberbürgermeisterin Henriette Reker über die Gründung.

Eine eigens beauftragte Studie beschreibt die Rahmenbedingungen, Technologiefelder und medizinischen Einsatzbereiche für ein Digital Health Cluster in der Region Köln-Bonn. Die Studie stellt die Gesundheitswirtschaft mit ihren rund 68.000 Beschäftigten als zweitgrößten Kernmarkt der Stadt Köln heraus. Doch auch das Innovations- und

Gründungspotenzial der Gesundheitswirtschaft mit perspektivisch internationaler Strahlkraft, die Anzahl und Qualität der hier ansässigen Forschungseinrichtungen sowie die überregionale Wirkung dieses Sektors unterstreichen die Attraktivität dieser Region.

Das Potenzial von E-Health auszuschöpfen ist das Ziel der Initiatoren von Digital Health Germany. Sie kommen aus unterschiedlichen Bereichen der Gesundheitswirtschaft und bringen damit verschiedene Perspektiven der Gesundheitsbranche in die Initiative ein. Zu den Gründungsmitgliedern gehören neben der Universität zu Köln, der Uniklinik Köln, der IHK und der Stadt Köln unter anderem auch die Rheinische Fachhochschule Köln, die Städtischen Kliniken Köln, verschiedene Startups und der BioCampus Cologne.

Professor Dr. Horst Kierdorf, Vorsitzender des Digital Health Germany e.V., sieht große Vorteile für Patienten: „Bei der Versorgung von Patienten ist häufig das Wissen über Kleinigkeiten in der Krankheitsgeschichte entscheidend für eine bestmögliche Behandlung. Der umfassende Austausch von Informationen mit unseren Partnern ist von zentraler Bedeutung. Die Informationstechnologie bietet hier unzählige Möglichkeiten, was auch bei Patienten auf große Zustimmung stößt.“



InfanDx AG entscheidet sich für neuen Standort auf dem BioCampus Cologne

„Zoröck noh Kölle jonn“

Nach über vier Jahren operativer Tätigkeit im Bonner Forschungszentrum CAESAR hat sich die InfanDx AG für ihre alte Heimat als neuen Standort entschieden. „Wir hatten eine großartige Zeit mit wesentlichen Entwicklungserfolgen in einer inspirierenden Forschungsumgebung“ meint InfanDx-Geschäftsführer Ron Meyer. „Aber nun schauen wir darauf, wo wir am besten wachsen können“.

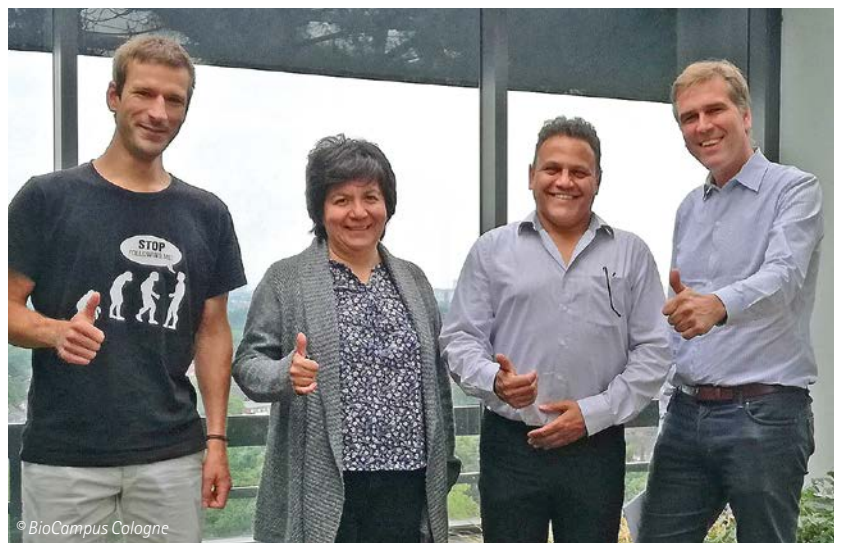
InfanDx entwickelt einen Test, der bei Neugeborenen eine frühe und sichere Diagnose einer durch Sauerstoffmangel (Asphyxie) ausgelösten Gehirnschädigung ermöglicht. Weltweit kommt es jährlich bei mehr als einer Million Neugeborenen zu dieser sogenannten neonatalen Enzephalopathie, die meist mit lebenslangen und teilweise schwersten Einschränkungen verbunden ist. Eine typische Folge nennt sich Zerebralparese und wird gemeinhin als spastische Lähmung bezeichnet.

Seit wenigen Jahren besteht für die Neugeborenen-Intensivmediziner (Neonatologen) erstmals die Möglichkeit der gezielten Kältebehandlung, mit der erwiesenermaßen viele, häufig sogar alle Folgeschäden einer Asphyxie vermieden werden können. Allerdings kann diese Behandlung nur helfen, wenn sie innerhalb der ersten sechs Lebensstunden zum Einsatz kommt. Viele betroffene Neugeborene sind aber die ersten Stunden über unauffällig und werden daher nicht behandelt. Der InfanDx-Test bietet dem Neonatologen erstmals die Möglichkeit, diese Kinder im kritischen Zeitfenster zu diagnostizieren und somit rechtzeitig eine Behandlung zu ermöglichen.

Die grundsätzliche Funktionsweise des Tests kann InfanDx inzwischen durch zwei klinische Studien belegen. Die zweite Studie wurde mit 550 eingeschlossenen kleinen Patienten gerade beendet und stellt auch im internationalen Vergleich eine der sehr großen Studien dar.

Die InfanDx AG entwickelt diagnostische Produkte auf Basis von Biomarkern, die durch Messung chemischer Reaktionen gewonnen wurden. Die kleinen Moleküle aus den Stoffwechselprozessen können die Blut-Hirn-Schranke, eine sonst nur eingeschränkt durchlässige Membran, nahezu ungehindert durchdringen. Im Blut kann die vergleichende Analyse mehrerer dieser Moleküle dann ein frühes Signal für das Auftreten einer Wunde im Gehirn liefern.

Das InfanDx-Team möchte „überall dort präsent sein, wo Kinder geboren werden“. Also muss nun das Testsystem soweit als möglich verkleinert werden. „Auch wenn wir es nicht ganz auf die Größe eines Blutzuckermessgeräts



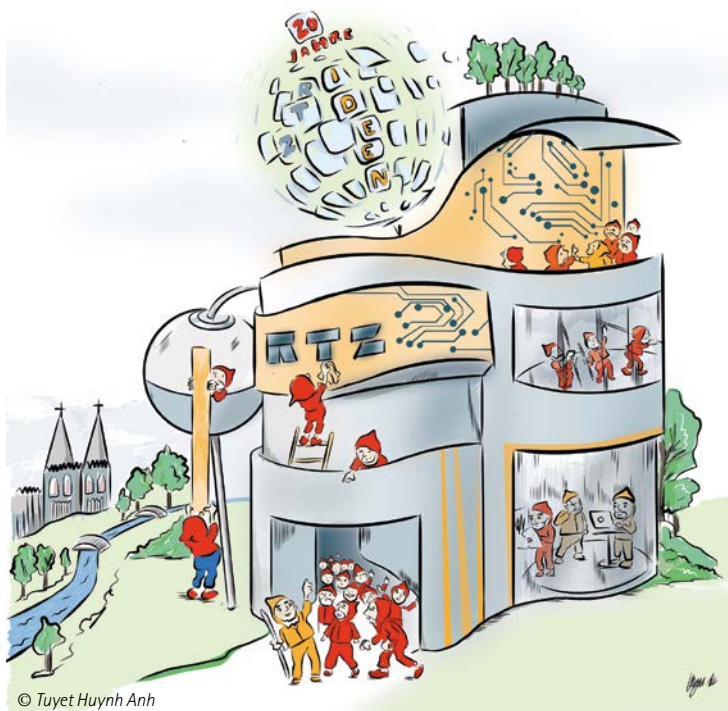
schrumpfen können, so ist doch eine preiswerte, kleine Box in jedem Kreißaal und jeder Neugeborenen-Station eine tolle Vorstellung“ beschreibt Ron Meyer die nächsten Ziele.

Doch damit sind noch lange nicht alle Ambitionen des Startup erschöpft. Die InfanDx AG hält darüber hinaus bereits weitere Patentanmeldungen für mögliche Folgeprodukte, wie etwa die Früherkennung eines Schlaganfalls. „Das klingt nach Wachstumsambitionen hier an unserem Standort“ freut sich Andre van Hall, Geschäftsleitung des BioCampus Cologne. „Im Sinne des Innovationsgrades und des Wachstumspotentials stellt die InfanDx ein Paradebeispiel für die Schaffung von zukunftsfähigen und innovativen Arbeitsplätzen in Köln dar, wie wir sie auf diesem Campus realisieren wollen“, ergänzt er.

Freuen sich auf die gemeinsame Zukunft auf dem BioCampus Cologne: Dr. Malte Rosenthal, Bertha Gutierrez, Ron Meyer (v. l. n. r.; alle InfanDx) und Andre van Hall (BioCampus Cologne)

Homepage-Relaunch beim BioCampus Cologne

Der BioCampus hat seine Homepage umfassend überarbeitet. Unter www.biocampuscologne.de sind nun umfassende Infos zum Konzept, dem Angebot, den ansässigen Unternehmen sowie zum Netzwerk des Technologieparks in Köln-Bocklemünd zu finden.



Das Technologie- und Gründerzentrum auf dem Hagen-Campus feiert 20 Jahre RTZ in Köln

In Humboldt-Gremberg zwischen Rolshover Straße, Gottfried-Hagen-Straße und Lüderichstraße, auf dem ehemaligen Gelände der Gottfried Hagen Batterie-Fabrik, steht das Technologie- und Gründerzentrum RTZ. Seit 1999 starten hier junge Technologieunternehmen in den Markt – bis heute ca. 300. Und auf dem „Hagen-Campus“, wie dieser Technologiepark heute genannt wird, sind inzwischen rund 100 Unternehmen in neuen modernen Gebäuden angesiedelt.

Im Rahmen einer Jubiläumsfeier trafen sich am 8. Mai 2019 rund 170 Personen, um eine kleine Bilanz zu ziehen und über Gründung in der Zukunft zu diskutieren. Ganz nach dem Motto: 100 Jahre Technologiestandort – 20 Jahre RTZ – Innovationen damals wie heute

Gründerunterstützung

Das RTZ engagiert sich seit 20 Jahren im rechtsrheinischen Köln beim Strukturwandel, in der Gründerszene, an Schulen und Hochschulen, beim Aufbau zukunftsweisender Techno-



Wolfgang Clement

Ministerpräsident NRW a. D.:

„Diese Startups, die Champions von morgen, brauchen gründerfreundliche Finanzierungen und ein funktionierendes Ökosystem.“



Henriette Reker

*Oberbürgermeisterin der Stadt Köln:
„Das RTZ ist eine Erfolgsgeschichte – als Drehscheibe für Innovationen leistet es einen besonderen Beitrag für die Wirtschaftsentwicklung unserer Stadt.“*

logiebranchen in Köln. Zum Engagement gehört auch die Mitwirkung bei den Aktivitäten des „Neuen Unternehmertums Rheinland“ (NUK), des „hochschulgründernetz cologne“ (hgnc), des Vereins Pro Ruhrgebiet mit seinen Businessplanwettbewerben zur Medizintechnik und zur Nachhaltigkeit. Der Verein zur Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln e. V. (vfw Köln rechtsrheinisch) unterstützt als Gesellschafter des RTZ dessen Arbeit. Ein wesentlicher Beitrag des vfw Köln rechtsrheinisch ist die wirtschaftliche Trägerschaft des Gründermagazins Rheinzeiger.



Und weil das Networking so ungeheuer wichtig ist, wurden Formate wie beispielsweise die „Kalker Tafelrunde“ entwickelt. Und natürlich ist das RTZ stets bei den jährlichen Gründerkonferenzen, dem „Gründertag Köln“ oder der „StartupCon“ vertreten. Oder auch bei den großen Events im Life Science Bereich wie den Deutschen Biotechnologietagen.

Die Kalker Tafelrunde

In lockerer Frühstücks-Atmosphäre tauschen sich im RTZ seit Jahren Startups, erfahrene Manager und Investoren über ihre Ideen und Erfahrungen aus, formen neue Interessengemeinschaften. Im Gespräch finden sich Synergien, ein „push & pull“ von Innovationen, ein B2B „privatissime“. Die Kalker Tafelrunde tagt 4 Mal jährlich, immer mittwochs,

immer um halb neun im RTZ in Kalk. So fördern wir Small Talk, Gründertalk, Networking. So entwickeln wir Geschäftsmodelle und schmieden Visionen. So werden Ideen zu Unternehmen geformt.



Dr. Michael Henze

*AL Wirtschaftsförderung und Digitalisierung im Ministerium für Wirtschaft, Innovationen, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen:
„Kalk war in den 90er Jahren ein schwer gebeutelter Stadtteil. Das RTZ kam also gerade recht, es wurde dringend gebraucht. Und doch war es seiner Zeit, der Neuen Gründerzeit, weit voraus.“*





www.rtz.de

High Potentials braucht das Land

Unternehmertyp mit guter Idee und Konzept?
Unterstützung und Coaching wäre gut?

Wir sollten miteinander reden!

Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH



Jubiläumsfeier am 8. Mai 2019

Das Engagement des RTZ hatte nach 20 Jahren eine Jubiläumsfeier verdient. Was also lag näher, als eine „Kalker Tafelrunde Spezial“ zu veranstalten – eine Art Meeting vieler Heinzelmännchen, die zu Gründung und Erfolg des RTZ beigetragen haben. So entstand das Event „20 Jahre RTZ in Köln“.

Das Haus war voll. Rund 170 Gäste fanden sich beim Jubiläum „20 Jahre RTZ in Köln“ ein – um zu gratulieren, feiern, diskutieren und netzwerken. Die Oberbürgermeisterin lobte die Arbeit des RTZ ebenso wie Wolfgang Clement, der beim Bau des RTZ den ersten Spatenstich vornahm. Dr. Michael Henze überbrachte Grüße von Minister Pinkwart und stellte das Thema Gründung in den Mittelpunkt seiner Rede. Konrad Beikircher sprach sein „Grußwort“ auf eigene Weise und philosophierte über Heinzelmännchen im rechtsrheinischen Köln. Das RTZ sagt DANKE – allen, die für Organisation, Catering, Service und einen reibungslosen Ablauf sorgten, allen, die dabei waren, allen Mitwirkenden in der Diskussion, Tom Hegemann für die exzellente Moderation und Daniel Opoku für wunderbare Fotos.



Heide-Marie Steiger

Verein zu Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln:

„Kommunikation wie über den Rhein-
Zeiger und Networking wie bei der
Kalker Tafelrunde sind so unendlich
wichtig. Das alles hat zum Erfolg des
RTZ beigetragen.“



Dr. Andreas Madaus

Verein zu Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln:

„Der Aufbau eines Unternehmens ist
ein hartes Stück Arbeit. Respekt also,
wenn junge Menschen diesen Weg gehen
und gut, dass es das RTZ mit seinem
Beratungsangebot gibt.“

Heinz Bettmann und sein Team konnten zum Jubiläum zahlreiche Menschen begrüßen, die das RTZ in den 20 Jahren begleitet haben. Die „Gründerväter“ des RTZ waren ebenso anwesend wie viele Startups mit Ursprung im RTZ oder die die Unterstützung durch des RTZ genossen haben. Auch viele Kolleginnen und Kollegen aus der „Szene der Gründerräume“ waren anwesend. Ein Bilderreigen via Beamer-Präsentation schlug einen Bogen von der Gründung des RTZ auf dem ehemaligen Gelände der Hagen-Batterie-Fabrik bis zur vollständigen Neubesiedlung des „Hagen-Campus“ mit zahlreichen innovativen Unternehmen. Dabei wurde das Wesen des Strukturwandels selbst ebenso beleuchtet wie dessen Auswirkung auf das Wirtschaftsgefüge und das Leben der Menschen in dieser Region.

In dieser hochkarätig besetzten Diskussionsrunde über die Innovationen von morgen waren auch Vertreter der Gründerszene dabei. Zur Runde gehörten außer (von links) Dr. Sandra von Möller, Wolfgang Clement und Dr. Michael Henze auch Dr. Gerold Kreuter, Vizepräsident des Bundesverbandes der Innovations-, Technologie- und Gründerzentren, Marco Sowa-Israel vom Startup Vilusio aus dem



Konrad Beikircher

Kabarettist: „Geburtstag: Ein Technologie- und Gründerzentrum im Rechtsrheinischen! Aber bitte: So kam es wie es kommen musste, nämlich die Rettung für Köln aus dem Rechtsrheinischen.“



RTZ, das sich mit Virtual Reality beschäftigt und Dr. Frank Kensy vom Startup b.fab, dem jüngsten Bioökonomie-Unternehmen im RTZ. Ganz rechts der Moderator, Tom Hegemann.

Es wurde rege diskutiert. Über Innovationen und deren Akzeptanz. Über den Aufbau neuer Unternehmen und deren Finanzierungsmöglichkeiten. Über Startups und Gründer, über Digitalisierung und Nachhaltigkeit, über das was war und das was kommt, über die Welt von morgen.

Es war eine gute Diskussion. Die Zuhörer lauschten gebannt den Aussagen der Politiker und der UnternehmerInnen. Manches Statement, manche Bedarfsoffenbarung löste deutlichen Beifall aus.

Nach der einstündigen Diskussion lud das RTZ zum Get together bei Fingerfood und regional-typischen Getränken ein. Die Gespräche dauerten noch lange – unter vier oder mehr Augen wurde geplaudert, hier und da wurden neue Kontakte geknüpft. Die Besucher konnten sich bei den ausstellenden Startups über neue Ideen und Innovationen informieren. Themen wie Digitalisierung, Biotechnik oder Künstliche Intelligenz wurden intensiv „bewegt“. Networking eben: Gut, dass wir darüber geredet haben. 



Dr. Sandra von Möller

Geschäftsführerin BÄRO GmbH & Co. KG, Vizepräsidentin der IHK zu Köln, in ihrer Keynote zur Diskussionsrunde: „Zur Innovationskultur gehören Startups. Der Austausch zwischen ihnen und etablierten Unternehmen ist so wichtig; beide ergänzen sich und können sehr viel voneinander lernen.“

Das Potenzial der Zukunftstechnologie Biotechnik

Was Biotechnik leistet

Biotechnik wird vielfach als Zukunftstechnologie bezeichnet. Häufig wird von einer „Querschnittstechnologie“ geredet, die mit verschiedenen anderen Disziplinen wie Physik, Medizin oder auch Ingenieurwissenschaften eng verbunden ist. Wir haben im letzten RheinZeiger die Biotechnik als solche vorgestellt. Der Begriff Biotechnologie wurde vor 100 Jahren geprägt, es gibt ein Farbenspiel, das die verschiedenen Anwendungsfelder beschreibt. In Zusammenhang mit der Silbe „Bio“ gibt es viele Begriffe; einige haben wir kurz erläutert.

An dieser Stelle möchten wir einige Beispiele vorstellen, die das zukünftige Potenzial der Biotechnik aufzeigen sollen. Viele Anwendungen sind bekannt, auch wenn man nicht immer von „moderner Biotechnik“ redet – wie beispielsweise bei der Herstellung von Wein, Brot, Käse oder Bier. Auch bei der Abwasserreinigung reden viele nicht unbedingt über Biotechnik. In der Medizin ist die Biotechnik wohl am weitesten verbreitet, denken wir an die Produktion von Arzneimitteln oder Impfstoffen. Auch im Haushaltsbereich (Wasch- und Reinigungsmittel, Kosmetik), im Bereich Automotive, bei der Herstellung von Kunst- und Treibstoffen oder auch im Umweltschutz (Abwasserreinigung, Bodensanierung), spielt die Biotechnik eine herausragende Rolle. Nicht zuletzt bei der umweltfreundlichen oder nachhaltigen Wirtschaft kommt der Biotechnik eine wachsende Bedeutung zu – hier reden wir von den „weichen“ Methoden. Wir können hier nur einige wenige Beispiele vorstellen, die aber das Potenzial gut verdeutlichen.

Biotechnik in der Medizin

Im Bereich der Medizin gibt es eine sehr große Anwendungsbreite der Biotechnik. Das reicht von der Herstellung

von Medikamenten über Diagnoseinstrumente bis hin zum Nachbau von Körperbestandteilen. Auch die Behandlung von gentechnischen Defekten, etwa bei Krebs, mit körpereigenen Genen könnte für Patienten mit großen Chancen auf Heilung und/oder Linderung verbunden sein.

Insulin Das Humaninsulin zur Behandlung von Diabetes wird seit den 80er Jahren großtechnisch unter Einsatz von gentechnisch optimierten Bakterien hergestellt. Seitdem können alle an Diabetes erkrankten Menschen mit Insulin versorgt werden.

Biochips Mit dem Biochip, einem Messinstrument aus Zellen und/oder chemischen Verbindungen auf einem Träger in Scheckkartengröße, können genetische Daten des Patienten innerhalb kürzester Zeit abgerufen werden. Damit soll unter anderem die Entwicklung von neuen Wirkstoffen beschleunigt und die frühere Erkennung von Krankheiten ermöglicht werden.

Perspektiven in der Medizin Viele Kranke benötigen eine Organtransplantation oder warten auf neue Medikamente. Forscher arbeiten in der „Regenerationsmedizin“ mit Hochdruck daran, Organe im Labor zu „züchten“. Dies hätte unter Umständen den Vorteil, dass sie gezielt für Patienten entwickelt werden könnten. Mit Hilfe sogenannter Gewebekonstruktionen können aber auch Wirkungen neuer Arzneimittel getestet werden, ohne dass hierzu Tierversuche erforderlich sind.

Noch etwas in den Anfängen steckt die Künstliche Intelligenz (KI) in der Medizin. Mit Hilfe so genannter Wearables (kleine vernetzte Computer, die am oder im Körper getragen werden) können die unterschiedlichsten Körperfunktionen oder -daten gemessen, aufgezeichnet und ausgewertet werden. So lassen sich beispielsweise Puls und Temperatur beim Sport messen. Aber auch weitere Daten können erfasst werden, die Rückschlüsse auf die Gesundheit zulassen und so auch frühzeitige krankheitsvorbeugende Therapien ermöglichen.



Biotechnik in der Nahrungsmittelproduktion

Vitamine und Enzyme Viele Mikroorganismen wie Bakterien oder Hefen können Enzyme, Vitamine oder Aminosäuren bilden. Dies macht man sich zunutze, optimiert die Eigenschaften der Bakterien gentechnisch und kann so auch große Mengen von Produkten herstellen. Hierzu zählen Aminosäuren, die etwa als Geschmacksverstärker eingesetzt werden oder Vitamine, die in der Lebensmittelproduktion Verwendung finden. Viele Enzyme werden in der Tierernährung eingesetzt. Dadurch können Tiere komplexe Nahrungsmittel besser verdauen, und sie ermöglichen den ressourcenschonenden Einsatz von Futter.

Aber auch bei der Herstellung von Käsesorten (Chymosin), Brot (Amylasen) oder Fruchtsäften und Wein (Pektinasen) werden Enzyme eingesetzt. Bei der Produktion vieler dieser Enzyme werden gentechnisch optimierte Mikroorganismen eingesetzt. Bei der Herstellung von Bieren ist nach dem Reinheitsgebot in Deutschland der Einsatz von Enzymen übrigens nicht erlaubt ...

Industrielle Biotechnik / Bioökonomie

Biotechnik kann helfen neue biobasierte Kunststoffe zu produzieren, die den Vorteil hätten, dass sie auch biologisch wieder abgebaut werden könnten. Ein weiteres Anwendungsfeld ist die Gewinnung von Biokraftstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen, etwa aus Raps, Zuckerrüben oder

Getreide. Damit könnte das CO₂-Problem zumindest teilweise gelöst werden. Eine weitere Möglichkeit zur Gewinnung von Energie ist die anaerobe Abwasserreinigung, die zur Gewinnung von Biogas (Methan) oder Bioethanol führt.

Wenn man aus Graphit Graphenoxid herstellt, aus dem man dann mit Hilfe von Bakterien Sauerstoffgruppen entfernt, gewinnt man Graphen. Dies lässt sich als Heizstoff für die Windschutzscheibe einsetzen oder dem Reifengummi beimischen, was dann den Abrieb deutlich vermindert.

Wir reden hier über Bioökonomie, die aber offenbar (noch) einen schweren Stand hat. Dabei sind die knappen Ressourcen und der Klimawandel hinreichende Argumente, sich näher mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Man darf gespannt sein, welche Ideen im „Wissenschaftsjahr 2020“ in den drei Handlungsfeldern Erzeugen, Verarbeiten, Nutzen entwickelt werden. Näheres: www.bmbf.de und www.biooekonomie.de

Die Branche Biotechnik

Biotechnik findet sich im alltäglichen Leben in vielen Facetten und Produkten – Biotechnik ist ein großer Wirtschaftszweig. In Deutschland gibt es inzwischen über 650 Biotechnik-Unternehmen, die fast 27.000 Menschen einen Arbeitsplatz bieten und einen Umsatz von knapp 4,5 Mrd. Euro erwirtschaften. Die meisten der Biotechnik-Unternehmen sind in einem der rund 50 Biotechnik-Parks in Deutschland angesiedelt.

Die Kölner Life Science – Standorte

BioCampus | Cologne



Rechtsrheinisches Technologie- und
Gründerzentrum Köln GmbH

Zwei 1. Adressen für aufstrebende Biotech-Unternehmen

Die leistungsstarken Partner bieten attraktive Büro- und Laborflächen, umfangreichen Service, aktive Netzwerke und vieles mehr ...

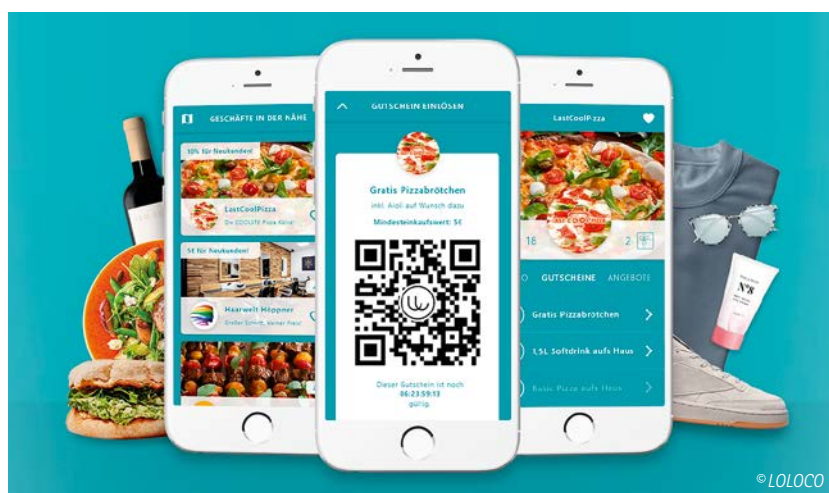
www.biocampuscologne.de
www.rtz.de



Wieso der kleine lokale Handel so wichtig ist

Mit LOLOCO am Puls der Zeit

Der kleine lokale Handel ist mehr als nur ein Versorger mit den Gütern des täglichen Bedarfs. Er macht den öffentlichen Raum für die Bewohner attraktiv und lebendig. Er bietet Orte der Begegnung, Einkaufserlebnisse, beteiligt sich durch finanzielle Beiträge an Gemeinde- und Stadtfesten und Brauchtümern. Er macht unsere Städte lebenswert und leistet einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Situation und des Gemeinwohls von Städten und Kommunen durch Steuerzahlungen und der Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen.



Der Handel ist im Wandel

Onlinehandel, Standortwettbewerb, geändertes Konsumentenverhalten und die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft stellen den inhabergeführten Handel vor Ort vor große Herausforderungen. Befragt man Konsumenten nach ihrem Kaufverhalten, gestehen sie sich meist ein, wenig darüber nachgedacht zu haben. Ebenso denkt kaum jemand daran, welche Bedeutung es für eine Kommune hat, wenn nicht mehr in Geschäften vor Ort eingekauft wird.



LOLOCO

www.loloco.app

Das Gründerteam: Malte Lantín, Malte Hendricks, Fritz Fried, Raşit Güven, Sebastian Kleinschmager
(von hinten nach vorne
von links nach rechts)



Mit Big Data und KI den Handel stärken

Um den Weg in die Digitalisierung zu erleichtern und den lokalen Handel wettbewerbsfähiger zu machen, entwickelt das Kölner Startup LOLOCO eine intelligente Plattform zur Kundengewinnung und -bindung. Auf Basis von Algorithmen der Künstlichen Intelligenz werden individuelle Handlungsempfehlungen durch optimierte Entscheidungshilfen zur Zielgruppenansprache und Cross- und Upselling-Angebote ausgegeben, sowie Werkzeuge der digitalen Marketingautomatisierung ermöglicht. Dazu erfasst LOLOCO Kundendaten in digitaler Form, verknüpft diese unternehmensübergreifend miteinander und wertet diese anschließend in anonymisierter Form aus. Dies ermöglicht es dem kleinen lokalen Handel moderne digitale Werkzeuge zu nutzen, ohne dabei kostbare zeitliche Ressourcen zu verschwenden. Er kann sich weiterhin voll auf das tägliche Endkundengeschäft konzentrieren.

Nutzen Sie schon LOLOCO das lokale Treueprogramm?

Für Konsumenten ist LOLOCO ein digitales Treueprogramm in Form einer mobilen Applikation für ihr Smartphone, mit der sie bei verschiedenen lokalen Händlern, Dienstleistern, Gastronomen und Handwerkern bei jedem Erwerb digital Punkte sammeln, Rabatte realisieren und somit den lokalen Handel in den Vierteln stärken. Zudem können Konsumenten sich über Öffnungszeiten, Kontaktdaten, Angebot und Standort der lokalen Händler informieren.

Pilotphase im Kölner Norden

LOLOCO startete mit 15 Händlern in Köln-Longerich im April 2019. Seitdem wird das Produkt iterativ weiterentwickelt. Danach wird das Konzept auf ganz Köln und darüber hinaus ausgeweitet. „Unsere Vision ist es, den kleinen lokalen Handel, wie wir ihn noch kennen, Zugang zu den Werkzeugen zu geben, von denen der E-Commerce schon lange profitiert, um ihn langfristig in eine wettbewerbsfähige Position zu bringen“, sagt Malte Hendricks, Mitgründer von LOLOCO. 



Ein Hauch von Luxus, hochwertig und bequem

Neue Socken für Männer

Socken gehören für viele Menschen zum Alltag und erhalten kaum Beachtung. Das möchte „Patron Socks“ ändern. Das neue Startup aus Köln mit Sitz im RTZ spricht mit zwei Hauptlinien verschiedenste Geschmäcker und vor allem anspruchsvolle Männer an.

Die Business Socken aus luxuriöser, weicher ägyptischer Baumwolle sind für Herren, die es ernst meinen. Dank der Formtreue, der Farbqualität und dem hochwertigen Material handelt es sich hier um außergewöhnlich bequeme Socken. Die „Italian Style“ Business-Socken überzeugen mit italienischer Eleganz und schicken Mustern wie zweifarbigen Streifen, Hahnentritt- und Fischgrätenmustern. Wer es etwas bunter mag, sollte die Crazy Socken von Patron Socks unter die Lupe nehmen. Viele fröhliche, bunte Herrensocken sind im Abo erhältlich und garantieren gute Laune, sogar für Karnevalisten.

Die Idee für das Socken-Startup hatten Petra Groh und ihr Sohn Leo, nachdem sie eine Dokumentation über ein ähnliches Unternehmen in den USA gesehen hatten. Das Mutter-Sohn-Duo aus Köln war schon immer Fan von bunten Socken, hatte aber Schwierigkeiten, auf dem deutschen Markt die gewünschten Muster zu finden. So entstand die Idee, gemeinsam eigene Vorstellungen umzusetzen.

Mit den Socken, die sowohl elegant als auch verrückt bunt sind, sprechen die beiden Gründer von Patron Socks Männer jeden Alters an. Sie sorgen dafür, dass Socken zu einem modischen Herren-Accessoire werden. Diese Socken sind nicht nur ein Kleidungsstück, sondern ein Fashion Statement für den modernen Mann, ein It-Piece im Kleiderschrank.

„Socks for a better life“ ist das Motto des neuen Startups. Ökologisch hochwertige Materialien sind ebenso wichtig wie sorgfältig ausgewählte Fabriken für die Produktion. 3% des Netto-Umsatzes werden an gemeinnützige Unternehmen gespendet. Die Werte von Patron Socks spiegeln sich auch im Logo wider, das ein „A“ darstellt. Dieses steht für Andersartigkeit, Abenteuer und Anteilnahme – eine überraschende, aber überzeugende Philosophie.

Selbst die Harvard Business School hat in einer Studie bewiesen, dass Männer mit bunten Socken cooler, kompetenter und erfolgreicher wirken. Patron Socks möchte dazu seinen Beitrag leisten. Auch der Businessbereich verträgt Farben und Muster. Patron Socks bietet 37 Crazy Socks- und 25 Business Socks-Modelle – und manche lassen sich als Kniestrumpf tragen.

Die wohltätigen „Socks for a better Life“ gibt es auf der Website von Patron Socks. „Patron“, vom lateinischen Patronus abgeleitet, bedeutet Verantwortungsträger oder Schutzherr. Das Socken-Startup von Mutter und Sohn aus Köln bietet damit ein gelungenes Gesamtpaket aus Wohltätigkeit, Mode, Stil, Nachhaltigkeit und interessanter Geschenkooption. Ob im Patron Socks Club Abo oder als spontaner Kauf zwischendurch, es lohnt sich, im abwechslungsreichen Sockensortiment des Startups zu stöbern! 



*Gelungene und kreative
Familienkooperative
– Petra Groh und Sohn Leo*

A PATRON
SOCKS

A Patron
www.patronssocks.com

Robidia verhilft der Produktionsqualität aus Hollywood zur Massentauglichkeit



Wie viel Aufwand hinter einer TV-Produktion steckt, bekommt man vor dem Bildschirm selten mit. Kameralente und Regie, daran denken die meisten wohl noch. Aber an die Kabelträger, Protokollanten, Ton- und Videotechniker und viele andere dann schon eher nicht mehr.

Robidia gestaltet das Set komplett um und hebt die Produktion ins neue Jahrtausend. Dazu entwickelt das Startup autonom fahrende Roboter, die die Kameraführung und weitere Produktionsaufgaben übernehmen können.

Während bereits im Tagesschaustudio alles automatisiert ist, ist dies in den meisten TV- und anderen professionellen Produktionen nicht möglich. Die Prozesse sind viel zu variabel, als dass sie in der Vergangenheit für Roboter vorprogrammiert werden konnten. Mit neuester KI-Technologie jedoch können die Roboter flexibler auf ihre Umgebung eingehen und variabler eingesetzt werden. Ermöglicht wird dies durch das standardisierte, implementierte Know-How in den Robotern, welches gleichzeitig die Qualitätssicherung verantwortet. Robidias Ziel ist die vernetzte, professionelle Videoproduktion der Zukunft.



Robidia

Simon Graw und

Masi Jakubi

Payl entwickelt LISA



Mit dem selbst entwickelten Sprachassistenten „LISA“ wird eine „Software as a Service“-Lösung für den Servicebereich von Unternehmen von Payl angeboten. LISA integriert sich hierbei nahtlos in bestehende Systeme und agiert adaptiv, wodurch sie den Service optimiert.

LISA legt den Fokus auf das Element der Sprache; die Stimme ist das Instrument, mit dem zukünftig vermehrt interagiert wird. Ob im Banking, im Service oder im Investment. LISA wird die Art der Interaktion revolutionieren, ermöglicht durch Kombinationen aus OneShot und Machine Learning Technologien. So kann LISA interaktiv von Nutzern lernen und abgestimmte Handlungsempfehlungen erarbeiten. Dieses Lernverhalten wird durch Advanced Natural Language Processing und NLU perfekt abgerundet.



Payl

Denis Okyere und

Markus Thora

www.paylunited.de

KOE Architekten



Das Architekturbüro hat seinen Sitz im rechtsrheinischen Humboldt-Gremberg im RTZ Köln GmbH. Gemeinsam mit zukunftsorientierten Unternehmen wird an der Entwicklung von innovativen Baustoffen und umweltschonenden Konstruktionen gearbeitet. Seit einigen Jahren werden erfolgreich private und öffentliche Bauherren bei der Realisierung von Wohnungsbauten betreut. Auch für Ausführung und Beratung von Großbauprojekten sind wir ein kompetenter Ansprechpartner.

Durch unsere Kooperationspartner im eigenen Haus ist es möglich, kundenumfassend zu beraten und eine Vielzahl von möglichen Varianten anzubieten, um nachhaltig und kostengünstig zu bauen. Größenunabhängig begleiten wir Bauherren gerne bei der Verwirklichung ihres Vorhabens – unsere „Checkliste Hausbau“ ist dabei ein hilfreiches Tool.

KOE Architekten

Kadir Özmen

www.koe-architekten.de

The background of the entire page is an aerial photograph of a modern office building complex. The main building is a large, multi-story structure with a flat roof covered in solar panels. It has a light blue facade and large windows. To its left is another building with a more complex, angular facade. The surrounding area includes a street, some trees, and other buildings in the distance.

COCO – Cologne Office
Center Ossendorf

Projektentwicklung
Asset Management
Immobilienbestand

Die jungen Technologie-Unternehmen aus dem rechtsrheinischen Ideenhaus

Informationsstand: August 2019

Antiinfectives Intelligence

Die **Antiinfectives Intelligence GmbH** ist ein auf Antiinfektiva spezialisiertes Dienstleistungsunternehmen. Untersuchungen zur Analytik und Qualitätskontrolle von Arzneimitteln sind weitere Schwerpunkte.

www.antiinfectives-intelligence.de

cevec

CEVEC Pharmaceuticals GmbH

Anbieter von Lösungen zur skalierbaren Herstellung von Gentherapievektoren sowie für die Produktion bisher nicht zugänglicher rekombinanter Proteine

www.cevec.com



Ingenieurbüro CHANNEL

- Sachverständige für technische Mechanik

Ingenieurbüro CHANNEL

Dienstleister in Konstruktion und Berechnung von Druckbehälter, Wärmetauscher, Ventile und Filter im Bereich Behälterbau, Maschinenbau und Apparatebau

www.ibchannel.net



digitalhub cologne

Digital Hub Cologne GmbH (DHC)

Der zentrale Ort und erster Ansprechpartner zum Thema Digitalisierung und Innovation für etablierte Unternehmen und für das Startup-Ökosystem im Raum Köln.

www.digitalhubcologne.de

DGGBB

DEUTSCHE
GESELLSCHAFT FÜR BERUFLICHE BILDUNG

DGGBB – Deutsche Gesellschaft für berufliche Bildung

Mit der Deutschen Hotelakademie, ALH-Akademie und Deutschen Sportakademie bietet die DGGBB berufsbegleitende und staatlich zugelassene Weiterbildungen an.

www.dgbb.de



KOE-Architekten

Gemeinsam mit zukunftsorientierten Unternehmen wird an der Entwicklung von innovativen Baustoffen und umweltschonenden Konstruktionen gearbeitet. Ebenso werden erfolgreich private und öffentliche Bauherren bei der Realisierung von Wohnungsbauten betreut.

www.koe-architekten.de



Happy Pet Club

Ein kostenloses Netzwerk für alle Haustierhalter. Mit wenigen Klicks kannst du dich mit anderen Tierfreunden lokal, überregional und online verbinden.

www.happy-pets.club.de



Cryotherapeutics GmbH

Entwicklung und Vermarktung von medizinischen Produkten durch Kryotherapie

www.cryotherapeutics.com



robidia

Erstellung professioneller Videoaufnahmen für Amateure. Dabei ersetzt ein Roboter den Kameramann. Damit wird der Prozess der Videoproduktion deutlich vereinfacht.



ADMCC

management | consulting | coaching

ADMCC – management | consulting | coaching

Ihr Partner für erfolgreiche Unternehmensentwicklung, -finanzierung und -nachfolge

www.admcc.de



pbsgeo

Unabhängiger Dienstleister im Bereich Geoinformatik und GIS-Lösungen nach Maß

www.pbsgeo.com

DAS INGENIEURBÜRO OKKA

Das Ingenieurbüro OKKA

Ihr Partner für Entwicklung & Konstruktion von Maschinenanlagen. 3D Druck Knowhow und Betriebsanleitungen gehören ebenfalls zu unserem Repertoire. www.das-ingenieurbuero.de



LifeSwitch – Abnehmen und mehr

Die Lösung eines Problems beginnt immer mit der Suche nach der Ursache. Der Begleiter für ein gesundes und dauerhaftes Abnehmen.

www.lifeswitch.de



INFAl GmbH

Spezialisiert auf den Transfer analytischer Technologie für medizinische Diagnostik sowie Entwicklung neuer pharmazeutischer Produkte

www.infai.de



Analytische Standards Andre Stratmann Service Labor GmbH

Analytische Standards Andre Stratmann Service Labor GmbH

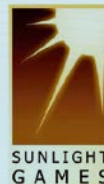
Das **Labor Stratmann** beschäftigt sich mit der Analytik von Kontaminationen aus Verpackungsmaterialien im Lebensmittel



mediafuel

All in one Lösungen für Social Media Marketing, Fotografie, Videografie, Beratung & Coaching und Webdesign.

www.mediafuel.de



Sunlight Games GmbH

Spieleentwicklung ohne Ausrichtung auf ein bestimmtes Genre mit viel Know-how und Kreativität

www.sunlight-games.com



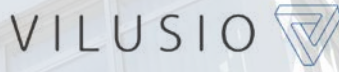
ISTAT-Institut für angewandte Statistik GmbH

Hier werden sowohl wissenschaftliche Forschungsprojekte als auch Projekte der Auftragsforschung durchgeführt.

www.istat.de



Ingenious Knowledge GmbH
Entwicklung von IT-gestützten Bildungs-
lösungen www.ingeniousknowledge.de



Vilusio
Ihre Spezialisten für EchtzeitVisualisierung
www.vilusio.com



Science to Class Schülerlabor
Das mobile Schülerlabor soll Schülern an
weiterführenden Schulen ermöglichen,
einen Tag Experimente durchzuführen,
die in Hochschullaboren, der Rechts-
medizin oder der industriellen Forschung
in der ganzen Welt gemacht werden.
www.science-to-class.de



multiBIND biotec GmbH
Patentierte Lösungen für Dekontamination
und Desinfektion in Haushalt, Industrie,
Hygiene, Biomedizin und Landwirtschaft
www.multibind.de



PAIA Biotech GmbH
Entwicklung von partikelbasierten
Immunoassays für Screeninganwen-
dungen in der Pharma- und Biotechindustrie
www.paiabio.com



anicausa – Technology & Consulting
Unterstützung für IT-Entwicklungs- und
Einführungsprojekte, sowie Beratungs-
und Weiterbildungsangebote
www.anicausa.de



Lommatzsch & Säger GmbH
Analytik von Mineralöl-Kohlenwasser-
stoffen, Oligomeren und NIAS aus
Lebensmittelverpackungen sowie R&D
für multidimensionale Chromatographie
www.mosh-moah.de

IT Serviceflat

IT-Service Flat UG

Das Unternehmen sorgt dafür, dass An-
wendungen laufen und auf dem aktuellen
Stand sind, kümmert sich um den Schutz
vor neuartigen und unbekannten digitalen
Angriffen und stellt sicher, dass Drucker
und auch Telefonanlage funktionieren.
www.it-serviceflat.de



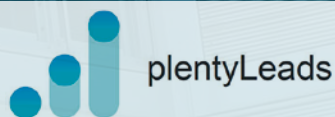
Ziegelmayer.net
Spezialist für Systemadministration im
Windows- & Macintosh-Umfeld für
kleine und mittelständische Unternehmen
www.ziegelmayer.net



flipside Kassenbonwerbung
Innovative und günstige Möglichkeiten
der Neukundengewinnung
www.synmotion.com



Backefix-Commerce – Jakob Kempki
Backzubehör Shop für nachhaltige
Silikon Backutensilien.
www.backefix.com



plentyLeads GmbH
Kleinen und mittleren Unternehmen
(KMU) wird die Möglichkeit geboten,
die stärksten Werkzeuge des modernen
Online-Marketings für sich zu nutzen
und können so durch die strategische
Vernetzung relevanter Online-Market-
ting-Elemente Online-Erfolge generieren.
www.plentyleads.de



Fidelo Software GmbH
Die Fidelo Software GmbH entwickelt
und vertreibt webbasierte, innovative
All-in-One-Softwarelösungen für Sprach-
schulen und Sprachreiseagenturen
www.fidelo.com



Wabion GmbH
Zertifizierte und prämierte Experten für
Google G Suite, Google Maps, Google
Search, Google Chrome und Google
Cloud Plattform. www.wabion.de



**AMIR FATHALIAN
BUSINESS CONSULTING**

Amir Fathalian Business Consulting
Ziel ist es, die deutsch-iranischen
Handelsbeziehungen zu fördern.
Begleitung, Planung und Umsetzung
von Geschäftsideen im Iran.
www.amirfathalian.com



bfab GmbH
Mit Hilfe der modernen Biotechnologie
produziert b.fab nachhaltig Chemikalien
aus CO₂, Wasser und regenerativem
Strom. Durch Nutzung der Elektrochemie
und einer anschließenden Fermentation
kann durch die künstliche Photosynthese
die Sonnenenergie mindestens um den
Faktor 20 effizienter genutzt werden und
gleichzeitig wird CO₂ in Chemikalien
gebunden. www.bfab.bio



Symcode
Symcode bietet individuelle Online-
Lösungen in den Bereichen E-Commerce,
Webentwicklung, Schnittstellenprogram-
mierung und Online-Marketing
www.symcode.de



**Institut für Energieberatung und
Baubiologie**
Schadstoffmessung in Gebäuden;
Schimmel und chemische Schadstoffe;
bei Geruch, Erkrankung, Immobilienkauf;
für Privatpersonen, Gewerbe, Kommunen
und Bund www.institut-beb.de



Der Ensible e.V. unterstützt junge
Menschen in NRW in ihrer sozialen und
kulturellen Entwicklung mit Hilfe der
innovativen YOUTH & ARTS-Projektreihe.
www.youth-and-arts.nrw

Mit Evidenz Komplexität, Führungsaufgaben und relationalen Kosten begegnen

Evidenzbasierte Personal- und Unternehmensführung

Nicht nur für Großunternehmen und marktetablierte Firmen ist die kontinuierliche Entwicklung einer Führungs- und Personalentwicklungskultur entscheidend. Alles beginnt mit dem Gründer-team über die Gewinnung passender Mitspieler bis hin zum Umbau des personellen Gesamtgefüges.



Moritz Keil
www.moritzkeil.de

Sätze wie „Ohne unsere Mitarbeiter hätten wir keinen Erfolg“ oder „Die wichtigsten Säulen unseres Unternehmens sind meine Kollegen“ sind allgegenwärtig. Umso bemerkenswerter scheint es, dass Startups häufig eine polarisierte Haltung einnehmen und das Thema völlig vernachlässigen („Personal kann ich machen, wenn ich Geld verdiene“) oder ihm alternativ eine immense Wertschätzung einräumen, die sich jedoch in ungesteuerten Maßnahmen ausdrückt. Das kostet Geld, Zeit und nicht selten Nerven und oft wird dem zu einem viel späteren Zeitpunkt hinterhergetrauert.

Vorzuwerfen ist dies weder Gründern noch erfolgreichen Unternehmen, da sie in der Regel als Experten für ihre Idee, ihr Produkt, ihren Markt und nicht zuletzt die eigene Fachdisziplin antreten und sich den Zeitraum für die Entwicklung von Führungs- und Personalkompetenz selbst zugestehen sollten, um nicht in Aktionismus zu verfallen.

Das Kernproblem ist dabei in der Regel, dass im Fokus zunächst die absoluten und nicht die relationalen Kosten der drei Größen – Geld, Zeit und Nerven – aus Unternehmersicht stehen. „Warum soll ich jetzt jemanden dafür bezahlen mir zu helfen, ein geeignetes Teammitglied zu finden, wenn meine Erfahrung mir sagt, dass ich das bereits mit meinem Kernteam intuitiv und gut hinbekommen habe?“

Dazu ein reelles Beispiel, dessen Pointe aus dem Jahr 2019 stammt: Stellen Sie sich ein gut funktionierendes, junges Startup vor, das aufgrund intelligenter Unternehmensführung und einem guten Produkt bislang kontinuierliches Wachstum verzeichnen konnte. Die beiden Geschäftsführer entscheiden sich, dass die anstehenden Entwicklungsaufgaben nur durch eine Aufstockung des Führungsteams zu bewältigen seien und laden eine Vielzahl an Bewerbern ein. Die bestimmenden Größen für diese Gespräche sind Produkt- und Marktverständnis, der fachliche Hintergrund und nicht zuletzt die Sympathie. Obwohl es sich die beiden Gründer nicht einfach machen, ist nach acht Wochen ein geeigneter Kandidat gefunden. Zeitsprung: Ein Jahr später befinden sich die Beteiligten in einem Mediationsprozess, um einen drohenden Rechtsstreit zu verhindern. Es geht um nicht erfüllte Erwartungen an das Arbeitstempo des neuen Kollegen, häufig fällt der Begriff „fehlender Drive“. Dieser bemängelt seinerseits u.a. das intransparente Aufgabenprofil.

Wirtschaftspsychologen sprechen an dieser Stelle von einem sogenannten Alpha-Fehler, also der Besetzung einer Stelle mit einer Person, die dafür im Grunde ungeeignet ist. Der Beta-Fehler thematisiert die Ablehnung geeigneter Kandidaten. Je nach empirischer Perspektive ist dieses Wissen 30 bis 50 Jahre alt und verbleibt, wie viele weitere Inhalte, häufig ungenutzt.

An dem beschriebenen Praxisbeispiel wird offensichtlich, dass die absoluten Kosten der Personalgewinnung (Stellenausschreibung, Einladungen, Führen der Bewerbungsgespräche im Tandem, Vertragsadministration usw.) Folgekosten in Form begleiteter Mediation, dem damit verbundenen Zeitverlust, der Notwendigkeit, eine(n) neuen Geschäftspartner/-in zu finden und nicht zuletzt dem entstandenen Stress durch den interpersonellen Konflikt verursacht haben. Der bekannte Recruiter Jörgen Sundberg, der bereits IBM, Accenture und SAP zu seinen Kunden zählte, beziffert die absoluten Kosten einer schlechten Personalentscheidung auf 30% des Jahresgehalts der eingestellten Person. Insbesondere für Startups kann eine solche Größenordnung eine existenzielle Bedeutung einnehmen.





Wie sind derartige Negativbeispiele zu vermeiden? Im Grunde existiert empirisch gesichertes Wissen seit Jahrzehnten und wird kontinuierlich aktualisiert. Skills, die Effekte von Entscheidungen in Management- und Personalprozessen vorhersagbarer machen. Nicht immer sind dabei die wohlklingendsten und buntesten Titel auch für den jeweiligen unternehmerischen Kontext die wirkungsvollsten, was u.a. die fragmentierte Literatursituation zu Stichworten wie „Agile Führung“ oder „Personalmanagement in Zeiten der Digitalisierung“ beweist.

Im beschriebenen Beispiel hätten die folgenden Schritte wahrscheinlich bereits zu einer Vermeidung des Auswahlfehlers geführt und weniger Ressourcen gekostet:

1. Identifikation des Führungsprofils der Geschäftsführung
2. Ableitung und Formulierung eines Anforderungsprofils für das neue Geschäftsführungsmitglied und die Beantwortung der Frage: Welche Eigenschaften und Fähigkeiten müssen für eine organisationale Passung mitgebracht werden und welche sollten für die Erzeugung eines Mehrwerts und die Bewältigung anstehender Aufgaben darüber hinaus vorhanden sein?

Sowohl für die Vorbereitung, als auch für die Messung des erstellten Profils existieren wirtschaftspsychologische, diagnostische sowie empirisch geprüfte Instrumente und Gesprächstechniken, die nicht nur Gründer dabei unterstützen, tragfähigere Entscheidungen zu treffen, ohne ihnen ihr natürliches Gefühl für das eigene Business nehmen zu wollen.

Im Gegenteil: Die Irrtumswahrscheinlichkeit bei der Beantwortung der Frage „Tun wir hier gerade das Richtige?“ wird durch die Erhebung von Aspekten wie Persönlichkeitsfaktoren, Leistungseigenschaften, dem Willen zur Veränderung und Gestaltung sowie der sozialen Kompetenz zunehmend minimiert.

Unseren Geschäftsführern hilft diese Erkenntnis bereits: Beide entschlossen sich, noch während des Mediationsprozesses, die Suche nach einem neuen Führungsteammitglied wirtschaftspsychologisch begleiten zu lassen. Sie entwickelten dabei ein Verständnis für die Kultur des eigenen Unternehmens und leiten derzeit mit wiedergewonnener Euphorie für vermeintliche „Randthemen der Geschäftsentwicklung“ ihr Führungsprofil ab. Evidenzbasiert und in einem Bruchteil der Zeit des ersten Versuchs. 

18. bis 24. November 2019

**LAST
CALL**

Gründerwoche 2019

Vom 18. bis 24. November 2019 findet die diesjährige Gründerwoche Deutschland statt. Bei der bundesweiten Aktionswoche geht es um Gründergeist und unternehmerische Selbständigkeit. Zahlreiche Institutionen bieten in der Woche zumeist kostenlose Veranstaltungen an: Workshops, Wettbewerbe, Planspiele und mehr. Auch vom RTZ sind wieder Workshops (Businessplan & Canvas) und Sprechstunden geplant. www.gruenderwoche.de / www.rtz.de



Eröffnung brueneo
am 26. August 2019

Zusammenarbeit wird heute neu definiert

Coworking Spaces

Coworking könnte das Wort des Jahres werden. Allüberall werden neue Coworking Spaces gegründet. In Köln fing es vor rund 12 Jahren an. Eine Gründerin kam ins RTZ und wollte über Ihre Idee zur Gründung eines Gründerzentrums reden ... Das war in Köln, wahrscheinlich sogar in Deutschland, der erste Coworking Space. Heute zählen wir in Köln über 60 Coworking Spaces, und laufend kommen neue hinzu. Für Berlin werden rund 170 genannt, weltweit dürften es schon über 25.000 sein.

Man darf sicher den Begriff Coworking hinterfragen, wichtig ist aber, dass dies mehr als nur ein Trend ist und mehr als eine Startup-Szene. Coworking ist eine Philosophie von Leben außerhalb des Privatlebens. Es geht nicht nur um Zusammenarbeit, wie das Wort vermuten läßt. Hier arbeitet man flexibel, sozial, und nicht allein. Waren Großraumbüros lange Zeit doch eher verrufen, erleben sie hier eine Art Renaissance. Die Nutzer sind, und das ist neu, eine bunte Mischung vieler Branchen und Berufsgruppen, unter Ihnen auch zahlreiche Startups. Sie alle profitieren von flexiblen Mieten, dem „Wir“ und einer vermeintlich inspirierenden Atmosphäre.

Es gibt auch die „etwas anderen“ Coworking Spaces, wie das Vignoble Klur im Elsass. Es ist eine Art Öko Oase mit Glasfaser-Anbindung an die Welt. Da gibt es Räumlichkeiten zum Arbeiten, für Seminare und Workshops. Es gibt Wanderwege, eine Hängematte im Garten, die Mittagspause auf der sonnigen Terrasse, den Wein im Keller. Willkommen auf dem kleinsten Demeter Weingut im Elsass!

Zurück zur Region Köln. Das RTZ ist Mitherausgeber des „Startup-Leitfaden Köln“, der im September 2018 erschien und der alle Coworking Spaces im Kölner Raum auflistet. Inzwischen gibt es in Köln rund ein Dutzend Coworking Spaces mehr. Das Update des Leitfadens kommt im März 2020.

Zu den „Neuen“ gehören diese:

Okandada Büro und Arbeitsplatz, persönlich und innovativ; City: Hohenzollernring 16-18, 50672 Köln; Köln Süd: Karolingerring 36, 50678 Köln
www.okandada.com

Zeitraum Klein aber fein, für flexible und spontane Buchung; Luxemburger Str. 259, 50939 Köln Sülz
www.zeitraum-koeln.com

Unicorn Workspaces Rundum sorglos Pakete für Coworker und -innen; Venloer Str. 310-316, 50823 Köln
www.unicorn.de

brueneo in Brühl Arbeitsplatz, Büros, Tagungsräume und eine starke Gemeinschaft; Marie-Curie-Straße 3, 50321 Brühl www.brueneo.de

Alte Lederei Köln Meetingraum, Werkstatt-Atelier und Ort für kreatives Schaffen; Piusstraße 5, 50823 Köln Ehrenfeld www.alte-lederei.koeln

Y Media Coworking, Seminar, Workshop, Foto- oder Filmaufnahmen; Hüttenstr. 32, 50823 Köln www.y-media.tv

Eutopia Ein guter Ort für kreatives Tätigsein und Coworking; Thomas-Mann-Straße 36, 53111 Bonn www.eutopia-bonn.de

The 9th Kreatives Coworking, Workshops, Meetingräume; Stockenstraße 5, 53113 Bonn the9th.co

Domus Ideas Köln Familiäres Coworking mitten in Köln; Komödienstr. 56-58, 50667 Köln www.domus-ideas.de

WeWork Arbeitsplätze für Kooperation und Kreativität; Friesenplatz 4, 50672 Köln (eröffnet demnächst) www.wework.com/de-DE//cologne

The Ship Offene Raumplanung, Workspaces und Meetingräume; Vitalisstraße 67, 50827 Köln (in Bau, fertig 1. Quartal 2020) www.shipcologne.com

Neo Space Kreative Prozesse, Meetingräume und Coworking; Weinsbergstr. 190, 50825 Köln www.neo-space.de

Downtown Cologne Inspirierende und kollaborative Arbeitsumgebung; Aachener Str. 24, 50674 Köln www.downtown.cologne

Coworking Köln-Bonn Modern, hell, stylisch, traumhaft – Coworking in Köln und Bonn; Rheinwerkallee 6, 53227 Bonn; Bonner Str. 271, 50968 Köln www.coworking-koelnbonn.de



Internationaler Austausch der deutschen Biotechnik-Zentren

AG Bioparks besucht Kopenhagen

Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Bioparks im Bundesverband der Innovations-, Technologie- und Gründerzentren (BVIZ) besuchte am 1. bis 3. September die Bioparks in Kopenhagen und Aarhus. Die Besichtigung der der Bioparks und Inkubatoren war dabei ebenso beeindruckend wie die 16 Kilometer lange Öresundbrücke oder die binationale Kooperation zwischen Dänemark und Schweden in den Bereichen Life Science und Entrepreneurship.

Zunächst gab es für die Teilnehmer der AG BioParks am Sonntag eine kleine „smart city-tour“. Innovationen wie Fahrradbrücken, selbstfahrenden U-Bahnen, digitalem Bezahlssystem und futuristischer Baustil waren sehenswert. Am Montag standen Besichtigungen des „Copenhagen Bio Science Park“ (COBIS) und die „Copenhagen Science City“ auf dem Campus Universität unter der Leitung von CEO Morten Jensen im Mittelpunkt.

Arne Vesterdal, Direktor bei INCUBA, präsentierte diesen zweitgrößten dänischen Science Standorte in Aarhus mit Universität und Klinikum. Anschließend erläuterte Kerstin Jakobsson aus der Stadt Lund in Südschweden – dank der Brücke nur 1 Autostunde von Kopenhagen entfernt – wie aus einem aufgegebenen Pharmastandort von Astra-Zeneca der florierende Life Science Park „Medicon Village“ entstanden ist.

Schließlich besuchten die Teilnehmer das BioInnovation Institut im COBIS und konnten sich über Räumlichkeiten und Arbeitsweise des Inkubators informieren, wobei auch die verschiedenen Aspekte der Gründungsförderung und Finanzierung diskutiert wurden.





Ein junges Startup der etwas anderen Art

Die Gänsehautpraxis mitten in Köln

Leichtes Kribbeln auf der Haut. Gänsehaut. Ausgelöst durch sanfte Berührung von Körper und Seele – zu erleben in der Gänsehautpraxis von Anjali Tuchscherer am Ebertplatz 9 in Köln. Seit 2018 bietet Anjali Tuchscherer in ihrer Gänsehautpraxis Berührungs- und Sexualcoaching für Frauen und Paare an. Dieses Angebot hat sie entwickelt, um Frauen individuell und sanft auf dem Weg hin zu einer neuen Berührungsqualität und dem Erfahren einer leichten Sexualität zu begleiten.

Die Gänsehautmassage

Die Redewendung „Da bekomme ich eine Gänsehaut“ benutzen wir, wenn wir uns berührt fühlen – körperlich oder mit Worten. Für eine solche ganzheitliche Berührung steht die Gänsehautpraxis. In ihrer jahrelangen Erfahrung im Bereich der Tantramassage hat Anjali Tuchscherer immer wieder erlebt, wie wichtig Berührung ist – für Körper, Geist und Seele. Berührung ist ein menschliches Grundbedürfnis. Neugeborene benötigen für ihre Entwicklung nicht nur Nahrung, ebenso wichtig ist körperliche Nähe.



„Die Gänsehautmassage ist für mich wie ein Tanz mit deinem Körper – jedes Mal aufs Neue faszinierend, herzeröffnend und verzaubernd.“ *Anjali Tuchscherer im Beratungsgespräch*



Berührung wirkt heilsam, aktiviert die Selbstheilungskräfte und das Immunsystem, erzeugt die Ausschüttung von Glückshormonen und bringt die „Kundalini-Energie“ ins Fließen – unsere Lebensenergie. Über Berührung können traumatische Erlebnisse und schlechte Erfahrungen, die der Körper gespeichert hat, aufgelöst werden. Die Gänsehautmassage kann als ganzheitlicher Ansatz ergänzend zur Arbeit von Ärzten, Therapeuten und Beratungsstellen als Brücke hin zu einem neuen Erleben von Sexualität dienen.

Je nach Alter haben Frauen ganz unterschiedliche Bedürfnisse; hier setzt die Begleitung von Anjali Tuchscherer an. Im geschützten Raum der Gänsehautpraxis dürfen Frauen einfach ganz bei sich sein, sich Schritt für Schritt öffnen. Liebevoll, behutsam und im eigenen Tempo werden sie auf einer achtsamen Reise durch den eigenen Körper begleitet hin zu ihrer inneren Mitte. Individuelle Begleitung steht im Vordergrund – dies kann sich auch auf Coaching begrenzen.

Die Idee zur Gänsehautmassage entstand nach und nach. Anjali Tuchscherer war fasziniert von Berührung und die dadurch erweckte Lebendigkeit und Lebensfreude. Als sie 2008 die erste Begegnung mit Tantra hatte, 2011 dann die Tantramassageausbildung und einige Jahre später die Ausbildung zur Gesundheitspraktikerin absolvierte, kamen viele Erfahrungen zusammen, die heute in ihre Arbeit einfließen. In der Gänsehautmassage gibt sie dem ihre ganz eigene Form.

Sie eröffnet einen Raum für Wertschätzung, Austausch und Achtsamkeit, Frauen und Paaren sollen zu mehr Leichtigkeit in körperlicher Begegnung, zu mehr Sinnlichkeit und Lebendigkeit finden. Wenn eine Frau nach ihrem Besuch glücklicher und entspannter ist als zuvor, hat die Gänsehautmassage ihre Wirkung entfaltet.

Müllberge aus Geschenkverpackungen müssen nicht sein

Goodgive geht an den Start

Weihnachten ohne Geschenke? Niemals! Weihnachten ohne Geschenkpapierberge? Für die Gründerin Sara Stichnote ein langersehnter Traum, der zu einer Vision und schließlich zu Goodgive wurde. Goodgive ist eine wiederverwendbare Geschenkverpackung aus recyceltem Stoff, mit einem innovativen Verschlussmechanismus, der bis hin zur Schleife ein stilvolles Verpacken übernimmt.

Die Vision hinter Goodgive ist die Revolution der Geschenkverpackung. Weg vom Abfallprodukt, hin zum praktischen Lifestyle-Produkt. „Ich bin Teil einer großen Patchworkfamilie und wenn wir alle zusammen kommen, dann wird ziemlich ausgelassen geschenkt. Früher ist dabei sehr viel Müll entstanden, mittlerweile hat sich mein Umfeld umgestellt und teilt meine Vision!“. Sara Stichnote formuliert ihre Motivation: „Angenommen jeder Einwohner in Deutschland verwendet 100g Geschenkpapier, dann ergibt dies eine Menge von 8.300 Tonnen Altpapier, das wegen seiner Beschichtungen häufig nicht recyclingfähig ist.“



einer Schleife, das Geschenk ist also im Handumdrehen schön verpackt. Das freut nicht nur die Last-Minute-Geschenke-Käufer sondern auch die Verpackungs-Dilettanten. Um diesen Traum vom „Kreislauf der Geschenkverpackung“ zu verwirklichen, ist jede Minute bis zum diesjährigen Weihnachtsgeschäft kostbar.

Die erste Lieferung findet bald ihren Weg in die Shops. Goodgive ist aktuell auf der Suche nach Unternehmen, die im diesjährigen Weihnachtsgeschäft ihren Kunden besonders umweltbewusst die Geschenke überreichen wollen. Gefördert wird Goodgive dabei unter anderem vom Social Impact Lab Bonn.



Goodgive
Sara Stichnote
www.good-give.com

Die Suche nach einer umweltbewussten Variante zur klassischen Geschenkverpackung hat ergeben, dass es aktuell keine etablierte Alternative für eine nachhaltige und gleichzeitig ästhetische Geschenkverpackung gibt. Und das obwohl in allen Branchen zunehmend nachhaltige und trendbewusste Produkte den Markt erobern. Anfang des Jahres 2019, also kurz nach Weihnachten, kam dann der Entschluss: Eine langlebige Geschenkverpackung muss dem Geschenkpapier-Wahnsinn ein Ende setzen. „Mir ist besonders wichtig, ein rundum nachhaltiges Produkt anzubieten, bei dem jeder einzelne Aspekt eine positive Wirkung erzielt – also auch die Optik auf dem Gabentisch.“ sagt die Gründerin mit einem Augenzwinkern. Dabei liegt der Fokus darauf, Materialauswahl und Produktion so zu gestalten, dass sie zum Umweltschutz beitragen.

Das fertige Produkt verliert nicht an Qualität durch die Wiederverwendung und die Aufbewahrung nimmt in der Schublade nicht mehr Platz als ein „Schlüpper“ ein. Goodgive birgt einen innovativen Verschlussmechanismus mit





Gesunde Lebensmittel – geschmackvoll und vegan

Wilmersburger – alles andere ist Käse!

Ein Unternehmen gründen – das war schon als Kind mein Plan. Der beste Zeitpunkt dafür fand sich kurz nach dem Studium, da hat man ohnehin kaum Geld oder Verpflichtungen, man würde also nichts vermissen und einfach sein sparsames Studentenleben einige Jahre lang weiterführen. So entstand die Rezeptplattform „Rezeptefuchs.de“.



Mit Unterstützung von EXIST und dem Gründerstipendium der Technischen Fachhochschule Berlin gründeten wir ein innovatives Software-Produkt – ein intelligentes Content-Management-System, was anhand einer veganen Rezeptplattform realisiert wurde: Rezeptefuchs.de. Bereits nach einigen Monaten hatten wir einige hunderttausend Aufrufe im Monat, wir erweiterten die Plattform um eine vegane Produktdatenbank und etablierten uns als Experten. Wir standen für Spiegel TV und große Zeitungen mit unserem Wissen zur Verfügung, hatten eine begeisterte Community und regen Austausch mit unseren Usern. Und immer wieder kam die gleiche Frage auf: „Wisst ihr, ob man irgendwo einen leckeren veganen Käse bekommt?“ Ein solches Produkt gab es schlicht und einfach nicht.

Unsere Versuche, bestehende Lebensmittelunternehmen zu überzeugen mit unserer Hilfe ein solches Produkt auf den Markt zu bringen, schlugen allesamt fehl: Das würde zu

sehr in Richtung Analogkäse gehen, dafür gäbe es keinen Markt und sowieso wären wir zu jung und das Risiko zu groß. Kurzum: wir nahmen die Sache selbst in die Hand.

Im Frühjahr 2011 war es endlich soweit: Der „Wilmersburger Pizzaschmelz“ war da! Zunächst im 1000g und 500g Beutel als geriebene Käsealternative, aber das hat unsere Kunden nicht davon abgehalten, ihn kartonweise zu kaufen – zum Überbacken oder auch pur aufs Brötchen gestreut. Endlich Käsegenuss für alle Veganer, Allergiker und viele andere Zielgruppen. Unsere Vernetzung, unsere Glaubwürdigkeit (wir leben selbst vegan) und unser guter Ruf haben wesentlich dazu beigetragen, dass Wilmersburger von Anfang an ein Erfolg war.

Bereits drei Wochen nach Start hat Wilmersburger Gewinne eingefahren. Ein Jahr später haben wir die Wilmersburger Scheiben auf den Markt gebracht, und Wilmersburger fand seinen Weg ins Supermarkt-Regal. Seit über 8 Jahren ist Wilmersburger nun erfolgreich auf dem Markt, und wir exportieren in über 22 Länder. Wilmersburger erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen im In- und Ausland.

2017 haben wir weitere Tochterfirmen gegründet. Wachstum realisierten wir organisch und nachhaltig – ohne Kredit oder Investor. Unter der Marke Clarana gibt es vegane Genussmomente – von Schokolinsen über palmölfreie Schokocreme bis zu Pralinen oder auch Meeresschokofrüchten. Unser Großhandel Vegros sowie unser Online-Shop Veganblitz machen das vegane Paradies perfekt. 



Irina Itschert
und Dr. Malte Clasen
www.vekontor.de

Shampoo und andere Produkte in fester Form

Waschkram – für gesunde Pflege

Wie wären vegane, pflanzliche und bis zu 100% biologisch abbaubare Produkte, ohne Schnickschnack, für die Körperpflege? Geht – in Köln. Mit viel Liebe, Herzblut und aus Überzeugung haben Christine Daun und Vanessa Günster das Startup „Waschkram“ gegründet. Wir haben nachgefragt.

Sie haben ein neues Shampoo entwickelt, fest und vegan. Wie kommt man dazu?

Christine Daun: „Anfangen hat alles in meiner Elternzeit. Eigentlich wollte ich eine Seife herstellen. Stattdessen machte ich zunächst Lippenstifte, Lippenbalsame, Hautcreme und alles was das Frauenherz so begehrt. Dabei setzte ich mich immer mehr mit den Inhaltsstoffen unterschiedlicher Pflegeprodukte auseinander. Ich hab wahn-sinnig viel gelesen und recherchiert. So fiel mir immer öfter auf, dass in vielen Produkten Dinge enthalten sind, die ich nicht auf meiner Haut haben möchte – geschweige denn bei meinen Kindern.

Vanessa Günster: „Ich selber lebe vegan. Zudem ist doch super wichtig, dass wir den ganzen Plastikmüll vermeiden. Als ich Christine kennenlernte, haben wir recht schnell festgestellt, dass wir in vielerlei Hinsicht eine ähnliche (Lebens-) Einstellung haben. Unsere Erde braucht dringend mehr Menschen die umdenken und vielleicht können wir mit unseren Produkten einen Beitrag dazu leisten.

Mal eben ein neues Pflegemittel kreieren – das erfordert Kenntnisse, oder?

Christine: Jede Menge sogar! Ich wollte einfach etwas Eigenes kreieren. Kosmetikprodukte in fester Form haben mich von Anfang an fasziniert. Uns so fand ich mich einige Monate später in meiner Küche mit dem Prototypen eines festen Shampoos wieder. Dann lernte ich Vanessa kennen. Trotz unseres relativ hohen Altersunterschiedes, aber mit dem gleichen Interesse an natürlicher Kosmetik, fingen wir an, den Prototypen weiterzuentwickeln: Mit wenigen aber hochwertigen Zutaten, rein pflanzlich und vegan, für Körper und Haare – aber eben ohne Schnickschnack.

Und wann entstand die Idee zur Gründung eines Unternehmens?

Christine: Schon bald wuschen sich bei uns sämtliche Freunde, Verwandte und Bekannte mit dem festen Shampoo Haut und Haare. Keine von uns beiden hatte eine Selbstständigkeit geplant, aber die Resonanz war einfach so überwältigend, dass wir unsere Produkte auf den Markt bringen wollten.



© Waschkram

Vanessa: Uns gibt es seit Dezember 2018. Den ersten Verkauf haben wir im April 2019 gestartet. Aktuell bieten wir vier feste Shampoos an und arbeiten an neuen Rezepturen für weitere Produkte. Unsere Shampoos sind super ergiebig, ersetzen zwei bis drei Flaschen Flüssigshampoo pro Kugel und sind selbstverständlich alle zertifiziert.

Zum weiteren Wachstum von Waschkram gehört ein Vertrieb, vielleicht ein Shop ...

Vanessa: Hauptsächlich verkaufen wir unsere Produkte an den Einzelhandel. Diverse Unverpacktläden, Auch ein paar Influencer von Instagram und Co sind auf uns aufmerksam geworden und verkaufen oder vermarkten unsere Produkte bereits. Im Herbst wird unser Onlineshop an den Start gehen und wir freuen uns schon wahnsinnig auf die nächsten Wochen und Monate.

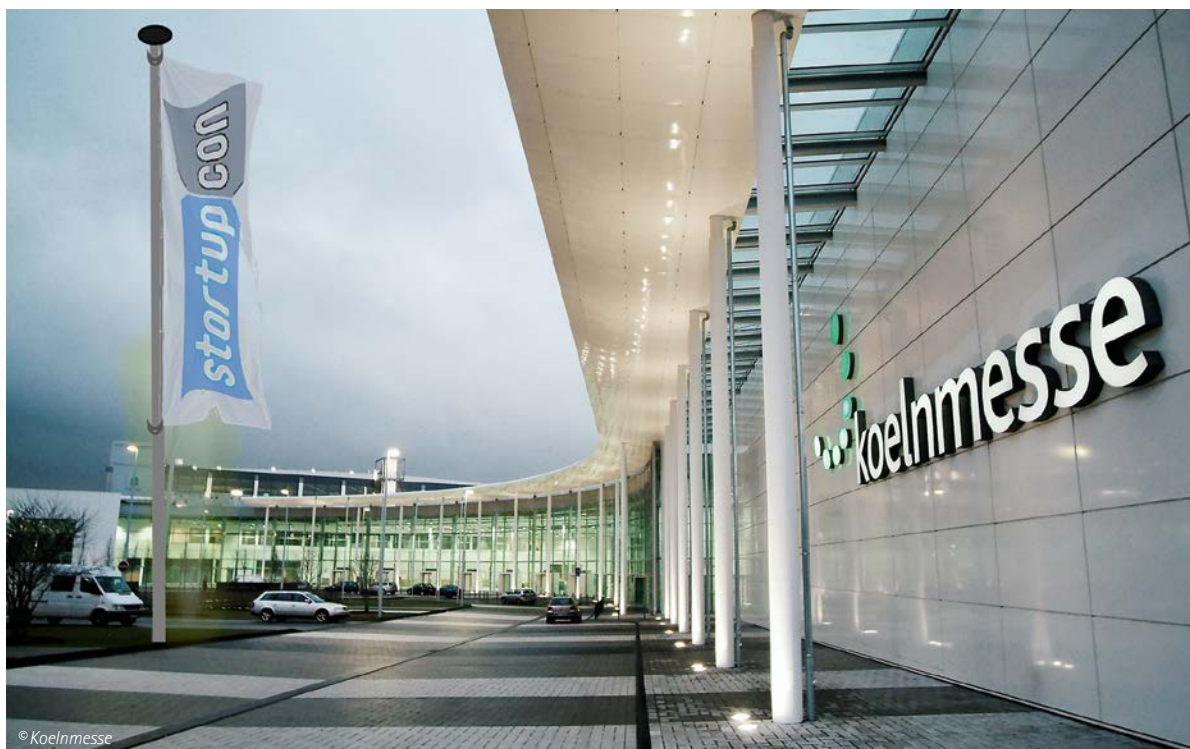
Vielen Dank für die spannende Geschichte. 🌱



Waschkram
www.waschkram.de



Christine Daun
und Vanessa Günster



Die große Gründerkonferenz am 29. und 30. Oktober in der Koelnmesse

StartupCon 2019

Die StartupCon geht in die sechste Runde. Die 2014 ins Leben gerufene Gründerkonferenz findet in diesem Jahr gemeinsam mit der DIGITAL X der Telekom in der Koelnmesse statt. Wieder gibt es ein Stelldichein zahlreicher Startups, wieder werden zahlreiche Investoren nach Beteiligungsmöglichkeiten Ausschau halten. In diesem Jahr läuft die Konferenz erstmals über zwei Tage, erwartet werden rund 20.000 Besucher.

Die Gründerkonferenz ist in diesem Jahr Teil eines großen Events mit einem sehr umfangreichen Programm, vielen Top Speakern, mehr Corporates, mehr Investoren, mehr Medien und noch mehr Networking.

Am 29. Oktober 2019 öffnet die StartupCon 2019 ihre Tore in der Koelnmesse. Deutschlands größte Gründerkonferenz mit Startup-Messe präsentiert sich wieder einmal als ein „Innovations-Summit“, auf dem viele hundert auf-

strebende Gründer auf etablierte Unternehmer, Kapitalgeber aus Industrie, Wirtschaft und Politik treffen. Ein reger Austausch über Innovationen, unzählige „One-on-One Pitches“ und noch mehr Kooperationsgespräche kennzeichnen die Szene.

Darüber hinaus präsentieren die Startups ihre Kompetenzen für die digitalen Transformationen mittelständischer Unternehmen und deren Recherchen um neue Innovationen. Aber auch ganz analoge Startups werden dabei sein. Da wird ein neues Craftbeer ebenso vorgestellt wie eine textile Geschenkverpackung, aufregende Männersocken oder Bio-Lebensmittel.

So gestaltet sich die Konferenz insbesondere als riesige Networking-Veranstaltung. Startups, die Kontakte suchen zu Investoren sind hier ebenso richtig wie solche, die eine zu ihnen passende Location als Standort suchen.

StartupCon am 29. und 30. Oktober 2019

Hier haben die Teilnehmer und Besucher die Möglichkeit ihr berufliches Netzwerk auszubauen, Investoren für neue Projekte zu gewinnen oder über zukunftssträchtige Geschäftsmodelle zu diskutieren. Da gibt es Vorträge, Diskussionen und Pitches.

Startups, die Kooperationen suchen, werden hier fündig – sei es unter den übrigen anwesenden Startups, sei es in der DIGITAL X unter den ausstellenden Unternehmen. Es ist das Ziel der Veranstalter, Kontakte zu vermitteln, Gründern mit Wissen weiterzuhelfen, den Geist des Entrepreneurship zu verbreiten. Im Fokus steht nicht nur die Vernetzung der Startup-Szene, sondern auch das Knüpfen neuer Kooperationen und der Ausbau von Synergien zwischen etablierten Unternehmen und jungen aufstrebenden Startups.

Vorträge, Workshops und Diskussionen

In zahlreichen Vorträgen, Workshops und Diskussionen werden TOP-Referenten und Experten die Themen Finance & InsurTech, Life Science, Technologie, Mobility & Transportation, Services, Life Style, Commerce und Green Economy behandeln. Schwerpunkte liegen in den Bereichen Digitalisierung im Mittelstand. Nicht nur ganz nebenbei geben viele erfahrene Unternehmer und Gründer Einblicke in ihr Leben als Entrepreneur. Ganz nach dem Motto: Was ich kann, kannst Du auch ...

Wir erwarten Referenten wie beispielsweise Sir Richard Branson, Tim Berners-Lee, Jimmy Wales und viele mehr. Zahlreiche „inspirierende Köpfe“, viele Vorreiter der Digitalisierung und des modernen Unternehmertums werden da sein. Es gibt zahlreiche Side-Events entlang der Aachener Straße (am Abend des 29.10.19).

Durch die Verbindung dieser beiden Veranstaltungen profitieren alle Aussteller, Partner und Besucher gleichermaßen. Im Detail ist diese Kombi-Veranstaltung eine umfangreiche Messe mit mehreren hundert Ausstellern, 7 Bühnen, fast 200 Referenten, zahlreichen Pitches, 6 Awards, dem MatchMaking mit Startups, Investoren und der Industrie.



Und diese Awards gibt es zu gewinnen:

- 1. Female Startup Award 2019** Der Award für Gründerinnen, die was drauf haben, neue Ideen liefern und das Business revolutionieren. Sieger 2018: Soilspy (Mobiles Sensorsystem zur ionen-selektiven Bestimmung eines Nährstoffmangels für die Bodenanalyse der Landwirtschaft)
- 2. Tech Startup Award 2019** Der Award für Technik-Freaks, Smart Home, Industrial, Life style und andere Tech-Innovationen.
- 3. Health & Nutrition Award 2019** Die Chance für Innovationen aus den Bereichen Life Science, BioTech, Wearables, Care, Service, Food, Drinks, Nutrition Food, IoT, New Technology, Supply Chain Solution, Sport.
- 4. Logistics & Mobility Startup Award 2019** Gewinn-Chancen für kreative Ideen aus den Bereichen Mobilität, Transport, Automotive, Luft- und Raumfahrt, Drohnen, Navigation, Logistik, Beschaffungsmanagement, Verpackung & Versand.
- 5. Chem Startup Award 2019** Innovative Ideen aus den Bereichen Circular Economy, New Materials, Digital Production, Digital Supply Chain und Digital Workforce



BVIZ-Botschafter

Der Bundesverband der Innovations-, Technologie- und Gründerzentren (BVIZ) zeichnet Personen aus, die sich um den Verband verdient gemacht haben und nachhaltig dessen Image stärken. Diese Personen kommunizieren überregional über den BVIZ, sind in Organisationen und Netzwerken aktiv und tragen zur Weiterentwicklung des BVIZ und dessen kompetentes und erfolgreiches Engagement für Startups und junge Unternehmen bei. Im Rahmen des Jahrestreffens 2019 des BVIZ wurde Dr. Heinz Bettmann, Geschäftsführer des RTZ in Köln und Herausgeber des Gründermagazins RheinZeiger zum BVIZ-Botschafter ernannt.



Dr. Bertram Dressel, Präsident des BVIZ (links), überreicht die Botschafter-Urkunde an Dr. Heinz Bettmann



Viele Startups begleiten das Ideenhaus zur Gründerkonferenz

Das RTZ auf der StartupCon 2019

Wir, das RTZ, sind mit unserem großen Stand sichtbarer Teil der StartupCon, die ihrerseits auch als Gründerkonferenz mit begleitender Ausstellung der Startups deutlich sichtbar sein wird und auch von den Besuchern der Digital X profitiert.

Diese Startups sind dabei ...

- **Backefix** Backzubehör Shop für nachhaltige Silikon Backutensilien – frei von Einweg- und Wegwerfprodukten. Backefix unterstützt einen gesunden und bewussten Lebensstil.
- **GOODGIVE** Geschenke schneller und schöner verpackt: Geschenk rein, zuziehen, fertig; ohne Geschenkpapierabfall. Die textile recycelte Verpackung ist schön, bleibt bei Benutzung schön und ist wiederverwendbar.
- **Happy Pet Club** Portal für Haustierbesitzer, die damit eine Plattform zur Kommunikation und weitere Anliegen rund ums Haustier erhalten. Services, ein Branchenverzeichnis und Kleinanzeigen gibt es auch.
- **Julia & Julien's JJ's** sind kleine, gesunde, unwiderstehliche Frucht-Nuss-Kugeln ohne jegliche Art von Zusätzen und ein idealer Snack für zwischendurch. Egal ob unterwegs, beim Sport, im Büro, in der Uni oder auf Safari irgendwo in Südafrika.
- **Keiner wie Rheiner** – das neue Mate Ale aus Köln. Ein süffiges Craftbeer, das nicht nur schmeckt, sondern auch wach macht. Und das nur mit natürlichen Zutaten.
- **KOE Architekten** Das Architekturbüro mit der „Checkliste Hausbau“ – immer auf der Suche nach innovativen Baustoffen und umweltschonenden Konstruktionen.
- **LioPharma** Die LIO Pharmaceuticals GmbH vereint langjährige Expertise auf dem europäischen Pharmamarkt mit der Vision eines innovativen Startups. Der Schwerpunkt liegt auf der Verarbeitung und dem weltweiten Handel von medizinischem Cannabis mit dem Hauptziel, Europas führendes cannabisbasiertes Biotech-Unternehmen zu werden.

- **Patron Socks** Neue Socken braucht der Mann, aufregend neu und im „Italian style“. Ganz nach dem Motto „Socks for a better life“ gibt es Socken mit aufregenden farbenfrohen Mustern, luxuriös, angenehm zu tragen.
- **robidia** Erstellung professioneller Videoaufnahmen für Amateure. Dabei ersetzt ein Roboter den Kameramann. Damit wird der Prozess der Videoproduktion deutlich vereinfacht.
- **Takaii** Designen und Einkaufen von Sport-Bekleidung für Frauen. Jump-Suits mit Sensoren für die perfekte Bewegung.
- **Vilusio** Echtzeit-Visualisierung (AR / VR) bedeutet – das dargestellte Objekt oder Produkt wird dutzende Mal pro Sekunde neu von einem Rechner, Smartphone oder Tablet berechnet. Anwendbar beispielsweise zur 3-D-Darstellung eines neuen Hauses.
- **zeitfürbio** Ökologische Lebensmittel sollen in den Alltag der Konsument/innen integriert werden. Auch zukunftsorientierte Bereiche wie eCommerce und Export gehören zur Expertise.
- **Zufallsplausch** steht für echte Gespräche in der realen Welt. Treffen, kurzweilige Unterhaltung und Begleitprogramm werden im Hintergrund moderiert. So entstehen neue Bekanntschaften und Freundschaften.

... und diese Institutionen

- **DIL Deutsches Institut für Lebensmitteltechnologie e. V. (DIL)** Team von rund 180 Experten, die neue Potenziale ausschöpfen und Innovationen den Weg ebnen. Der Verein agiert als Forschungsinstitut in der Produkt- und Prozessentwicklung sowie Analytik.
- **Forum Food & Nachhaltigkeit** Im Forum Food & Nachhaltigkeit gibt es verschiedene Arbeitsplatzmodelle. Dazu gehören Co-Working-Arbeitsplätze sowie Team-Büros für Interessierte mit Bezug zu den Themen Food und/oder Nachhaltigkeit.
- **Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach (GTC)** Gründer kümmern sich hier um ihre innovativen Ideen und den Start ihres Unternehmens. Den Rest, einschließlich Networking, erledigt das GTC.
- **Opoku (Fotograf)** Hier geht es um image-bildende Fotografie. Opoku unterstützt die kommunikativen Ziele seiner Kunden visuell. Zum Spektrum gehören auch alle digitalen Dienstleistungen rund um die Fotografie.
- **RheinZeiger** Kommunikation über Innovationen, Perspektiven und Impulse – von und für Startups. Das Magazin schreibt über Ideen, die beflügeln, über Dinge, die Menschen bewegen.



Persönlichkeits- und Potenzialentfaltung zur Berufsorientierung

EDEN – Entdecke deine eigene Natur e.V.

Zwischen Schule und Ausbildung oder Studium, zwischen Ausbildung und Berufseinstieg vergeht Zeit. Bei manchen nur ein paar Monate, bei anderen viele Jahre. Klar ist: Welchen Studiengang oder Ausbildung man auch immer absolviert, es kann richtungsweisend für das gesamte Leben sein. Vier Thesen scheinen hier gesamtgesellschaftlich relevant.

Sicher war Berufsorientierung schon immer eine Herausforderung. Doch hat sich das Spektrum von Wahlmöglichkeiten in den letzten 20 Jahren so enorm erweitert, dass junge Menschen heute aus fast 500.000 Ausbildungen und 15.000 Studiengängen das „Passende“ für sich wählen können bzw. müssen. Grund genug, sich mit dem Thema Berufsorientierung auseinanderzusetzen.

These 1: Junge Menschen suchen Orientierung – oft ergebnislos.

Eine Feststellung, die fast jeder aus der eigenen Erfahrung kennt. Das Monitoring des Bundesinstituts für Berufsbildung beobachtet jedes Jahr, wie rund 80.000 junge Menschen erfolglos einen Ausbildungsplatz suchen. Daher hat die Bundesregierung 2013 in ihrem Bildungsbericht das sogenannte „Passungsproblem“ in den Mittelpunkt gestellt. Denn in erster Linie mangelt es nicht an Azubis oder Ausbildungsplätzen, sondern an einer hinreichenden „Passung“ der beiden – trotz vieler Orientierungshilfen.

These 2: Die Angebote zur Berufsorientierung sind gut – aber unvollständig

Was kann Berufsorientierung aktuell besonders gut?

- Sie kann exzellent und im skalierbaren Verfahren messen, welche Leistungen ein Mensch vollbracht hat und welche Interessen, Stärken und Neigungen er mitbringt.
- Sie schafft es, zwischen Ausbildungsbetrieben und jungen Menschen zu vermitteln. Die entsprechenden Einrichtungen (JobCenter u. a.) sind sehr gut mit der wirtschaftlichen Chancenstruktur der Umgebung vertraut und können funktionale Passung herstellen.

These 3: Es fehlt das „Innere“

Warum ist das Ergebnis dennoch so ernüchternd? Der Soziologe Dr. Klaus Hurrelmann hat sich mit diesem Phänomen beschäftigt. Auf der Basis von Studienergebnissen stellte er fest, dass vorhandene Angebote als zu abstrakt wahrgenommen werden. Letztlich suchen sie eine Art Bildungscoaching, eine Begleitung. Er empfiehlt, eine „Berufswahlkompetenz“ im Sinne von Souveränität und innerer Klarheit zu entwickeln. Denn je klarer ein Mensch sich seiner Werte, Stärken und Interessen bewusst ist,

4 Geltungsräume der Berufsorientierung

	Innen	Außen
Individuum	<u>Intentionalität</u> nach dem Maßstab der Aufrichtigkeit	<u>Verhalten und Leistung</u> nach Maßstab der Objektivität
Kollektiv	<u>Geteilte Zukunftsvorstellungen</u> und Inter-Subjektivität nach Maßstab der kulturellen Passung	<u>Wirtschaftlichkeit und Effizienz</u> nach Maßstab der funktionellen Passung

desto souveräner kann er handeln und einen geeigneten Ausbildungsplatz finden. Das aber kann objektive Messung von Leistung und Passung nicht erreichen, denn Leistung und Passung sind äußere Phänomene, Souveränität, Klarheit und Selbst-Vertrauen dagegen innere.

Objektiv betrachtet muss eine Ergänzung um die Innerlichkeit des Individuums und des Kollektivs ermittelt werden.

These 4: Gute Berufsorientierung berücksichtigt alle vier Geltungsräume

Über den „Entdecke deine eigene Natur e.V.“ bieten wir Berufsorientierungskonzepte an, die genau diese Ergänzung liefern: Eine berufliche Orientierung, mit der das Individuum

1. sich aufrichtig identifizieren kann,
2. ausgewogen ist und mit den objektiven Leistungen,
3. kulturell eingebunden in eine Vision von der Welt ist, in der man leben möchte und
4. an die Chancenstruktur der Wirtschaft ist funktional angebunden ist.

Die letzten drei Jahre der Produktentwicklung und Validierung zeigen, dass dieses Konzept kann was es soll. Nun suchen wir nach Möglichkeiten und Partnern, um öffentlich anzubinden und so die gängige Berufsorientierung zu ergänzen.



Gereon Ingendaay
Entdecke deine eigene
Natur e.V.
www.eden.jetzt



Ideen erfolgreich verWIRklichen!

hochschulgründernetz cologne e.V. (hgnc)

Vom Geistesblitz zur guten Geschäftsidee – beim Weg in die Existenzgründung gibt es einiges zu beachten! Was taugt meine Idee? Wie wird daraus ein Geschäftsmodell? Wie stelle ich mein Team zusammen? Und wie überzeuge ich potentielle Kunden? Das hochschulgründernetz cologne e.V. (hgnc) bietet hier kostenfreie Unterstützung und Beratung für angehende GründerInnen zum Aufbau einer eigenen Existenz.

In diesem Verein haben sich alle Kölner Hochschulen, verschiedene Forschungsinstitute und eine Reihe von Organisationen, die Gründungen unterstützen, zusammengeschlossen.

Die Vision

Eine motivierende Gründungskultur innerhalb eines lebendigen Netzwerks.

Das Ziel

An den Hochschulen und Forschungsinstitutionen und in der Region Köln eine Kultur der Selbstständigkeit zu fördern, den GründerInnen die Schritte in die Selbstständigkeit zu erleichtern und die Gründungen innovationsbasierter Unternehmen zu unterstützen.



„Mithilfe der verschiedenen Mitgliedsorganisationen, aber auch direkt durch das hgnc, soll der potentielle Gründer die Möglichkeiten haben, an Veranstaltungen für alle Phasen der Gründung teilzunehmen. Dazu gehören z. B. Veranstaltungen zur Produktinnovation, zum Geschäftsmodell, zum (digitalen) Marketing, zur Gesellschaftsform sowie zum Rechnungswesen“, sagt Prof. Dr. Ulrich Anders, Geschäftsführer hgnc.

Aktuell zählen über 20 Partner zu den hgnc-Mitgliedern – darunter Hochschulen, Forschungsinstitutionen, Kammern, Gründungsnetzwerke, Banken, Technologiezentren und die Stadt Köln. Das hgnc ist die erste Anlaufstelle für gründungsinteressierte Studierende, WissenschaftlerInnen und AbsolventInnen in der Kölner Region und bietet zahlreiche Leistungen für angehende GründerInnen an:

Neben Erstberatungen, Begleitung bei der Entwicklung des Geschäftsmodells und einem umfassenden Netzwerk erfahrener Gründungsscoaches bietet das hgnc auch regelmäßig Vorträge und Workshops zu den Themen Freiberuflichkeit, Soziale Innovationen, aber auch zu Technologiegründungen, Projektmanagement sowie zur Selbstorganisation an. Zudem wird Gründungsinteressierten eine kostenlose Beratung und Coaching bei der Erstellung von Geschäftskonzepten und zur Beantragung von Förderprogrammen, wie dem EXIST-Gründerstipendium, geboten.

Mit seinem vielfältigen Angebot hat sich der 1998 gegründete Verbund zur ersten Anlaufstelle und zum Experten Netzwerk am Standort Köln entwickelt.

Sei dein eigener Chef!

Das Gründen während oder kurz nach dem Studium bietet zahlreiche Vorteile. Die Kölner Hochschulen möchten ihre Studierenden daher bestmöglich auf diesem Weg unterstützen. Dazu haben sie sich bereits 1998 mit den Gründerzentren und anderen Institutionen zusammengeschlossen, um Gründungen aus der Wissenschaft in der Region in und um Köln zu fördern. Das Netzwerk entwickelte sich erfolgreich weiter und formierte sich 2011 zum eingetragenen Verein, der heute 20 Mitglieder zählt.

Das hgnc unterstützt auch bei der Gewinnung von finanziellen Mitteln für die Startphase, z.B. durch das EXIST-Gründerstipendium, oder im Rahmen des Programms START-UP-Hochschulausgründungen. Das Angebot des hochschulgründernetz cologne e.V. ist komplett kostenfrei. Zudem lebt das hgnc von der Vernetzung seiner Partner untereinander.



Davon profitieren auch die GründerInnen, die vom hgnc nicht nur qualifiziert begleitet, sondern bei Bedarf auch an passende Institutionen und ExpertenInnen weitergeleitet werden. Durch diese Möglichkeiten können Studierende die gelernte Theorie aus den Vorlesungen direkt in die Praxis umsetzen. Ein Ziel ist, den Dialog über das Unternehmertum aufzunehmen, sodass viele junge Gründungsbegeisterte spannende Impulse in Bezug auf die berufliche Ausrichtung mitnehmen können.

Neue Geschäftsführung des hgnc

Die Arbeit des Vereins wird durch diverse Mitarbeiter aus den Mitgliedsinstitutionen des hgnc e.V. geleistet. Die Hochschulmitglieder des Netzwerks engagieren sich zudem im Vorstand und haben ehrenamtliche Aufgaben übernommen, wie die Gestaltung und Ausarbeitung von gründungsrelevanten Themen in verschiedenen Arbeitskreisen.

Seit dem 1. August 2019 hat Prof. Dr. Ulrich Anders von der Cologne Business School die Geschäftsführung des hgnc übernommen. Seit 2018 lehrt Prof. Dr. Anders an der CBS Themen des strategischen und digitalen Managements und bringt umfangreiche Erfahrungen im Startup-Umfeld in das Netzwerk ein.

In der operativen Projektleitung wird Herr Prof. Dr. Anders von Frau Flora Carlhoff, ebenfalls CBS, unterstützt.

Events und Highlights

Seit dem Wintersemester 2018/2019 gibt es die Möglichkeit, durch den Besuch von hgnc-eigenen Veranstaltungen und Workshops ein „Hochschulgründer-Zertifikat“ zu erhalten.

Die Voraussetzung dafür ist die Teilnahme an mindestens fünf hgnc-Veranstaltungen in einem Zeitraum von zwei Jahren. Wichtig ist dabei, dass der Besuch durch die Teilnehmerliste belegt wird und der Teilnehmer die Bescheinigung nach Ende der fünf Veranstaltungen beim hgnc einfordert. Das Zertifikat soll Gründungsinteressierten die Möglichkeit bieten, das erworbene Wissen in Form einer „Wissensbescheinigung“ nachweisen zu können.

Ein Highlight unter den vielfältigen Veranstaltungen des hgnc ist der jedes Jahr stattfindende und zahlreich besuchte CAMPUS START-UP-Day, der Gründungsinteressierte aus den Kölner Hochschulen mit der deutschen Gründerszene zusammenbringt. An diesem Tag stellen bekannte GründerInnen aus allen Bereichen ihre Geschäftsmodelle vor. Sie berichten von ihren persönlichen Erfahrungen und dem nicht immer einfachen Weg bis hin zur erfolgreichen Gründung. Zusätzlich gibt es verschiedene Workshops, Podiumsdiskussionen und Vorträge an denen die Besucher teilnehmen können. Im Anschluss bietet sich die Gelegenheit zur Vernetzung mit interessanten Personen und Startups.

Mit der eigenen Geschäftsidee gewinnen!

Jedes Jahr richtet das hgnc einen Ideenwettbewerb für die Kölner Hochschulen aus, der sich an Studierende, MitarbeiterInnen und AbsolventInnen (der letzten fünf Jahre) der Mitgliederhochschulen des hgnc e.V. richtet. In der Vergangenheit konnten so bereits vielversprechende Startups ins Leben gerufen und auf ersten Schritten in die Selbstständigkeit begleitet werden.



Flora Carlhoff
Projektleitung hgnc





© sbp321/Fotolia, DesignBüro Blümling

Auch dieses Jahr wird wieder nach vielversprechenden Startups und guten Gründungsprojekten gesucht. Gründungsinteressierte, die eine Idee im Kopf haben oder sogar schon daran arbeiten, haben die Möglichkeit, sich mit ihrer Idee zu bewerben!

Dafür soll die Idee in einer **3-seitigen Ideenskizze** zusammengefasst und anschließend beim hgnc eingereicht werden! Ob eine wissensbasierte Dienstleistung angeboten wird, ein technologisches Produkt feilgeboten oder eine soziale Innovation entworfen wird, ist vollkommen unerheblich. Wichtig ist nur, dass aufgezeigt wird, dass die für das Gründungsprojekt benötigte Expertise im Studium erworben wurde.

5. November 2019

**LAST
CALL**

NUK – Mehr als ein Wettbewerb

Innovative Geschäftsidee gesucht? Der 23. Businessplan-Wettbewerb von NUK läuft. Für Teilnehmer gibt es Coaching-Abende und am Ende konstruktive Gutachten für die eingereichten Konzepte. Die besten Teams präsentieren ihre Geschäftsideen am 5. November vor großem Publikum im KOMED-Saal in Köln. Dabei gibt es gute Preise zu gewinnen; insgesamt werden Geld- und Sachpreise im Wert von 20.000 Euro ausgeschüttet. Der erste Preis wird von Minister Pinkwart verkündet.

Im Rahmen dieser Veranstaltung findet auch die Prämierung des Ideenwettbewerbes vom hochschulgründernetz cologne statt. Save the date: 5. November 2019 – KOMED – 18:30 Uhr www.neuesunternehmertum.de, www.hgnc.de



hochschulgründernetz
cologne e.V. (hgnc)

c/o Cologne Business School
www.hgnc.de

Das hgnc prämiert die besten drei Ideenskizzen mit Geldpreisen, 1.000 Euro für den 1. Platz, 500 EUR für den 2. Platz und 250 Euro für den 3. Platz.

Der 4. und 5. Platz erhält Sachpreise. Zudem werden Sonderpreise für „Technologie- und wissensbasierte Dienstleistungen“ sowie „Soziale Innovation und Nachhaltigkeit“ auslobt.

Einsendeschluss für die dreiseitige Ideenskizze war der **13. Oktober 2019**.

Weitere Informationen auf der website des hgnc.

Die Auszeichnung der SiegerInnen erfolgt am 5. November 2019 im Rahmen der von der Kreissparkasse Köln gesponserten Prämierungsfeier des 23. NUK-Businessplan-Wettbewerbs und Kick-off-Veranstaltung. Die TeilnehmerInnen erhalten auf Wunsch im Zuge eines Beratungsgesprächs ein Feedback zu Ihrer Idee. Aufbauend darauf kann die Geschäftsidee weiterentwickelt und die Teilnahme am NUK-Businessplan-Wettbewerb ermöglicht werden.

Der Digital Hub Cologne führt die Gründerszene des Rheinlands zusammen

Rheinische Startups werden erwachsen

Köln wird als Startup-Standort immer bedeutender. Immer mehr innovative Unternehmen gründen sich in der Domstadt. Rund die Hälfte aller auf www.rheinland-startups.de gelisteten ca. 240 Unternehmen wurden 2017 oder 2018 gegründet, weitere 19 Prozent im Jahr davor. Das geht aus einer Analyse der Daten auf der Plattform durch den Digital Hub Cologne hervor. Innerhalb eines Jahres hat die Zahl der Startups in der Region um mehr als 100 Unternehmen zugenommen.

„Die Zahlen belegen eindeutig die Attraktivität des Startup-Standorts Köln und zeigen eindrucksvoll die Dynamik, mit der das Ökosystem im letzten Jahr gewachsen ist“, so Thomas Bungard, Geschäftsführer des Digital Hub Cologne. „Köln holt gegenüber Berlin rein quantitativ deutlich auf und befindet sich, was den Ideenreichtum und die Leistungsfähigkeit der Startups betrifft, schon längst auf Augenhöhe.“

Auf dem Portal lässt sich im Monitor erkennen:

- Ein Drittel der Startups befindet sich bereits in der Wachstumsphase
- 42 Prozent haben eine gesicherte Finanzierung für Aufnahme des Geschäftsbetriebes
- Rund die Hälfte der Startups sind erst ein bis zwei Jahre alt
- Köln wird als Standort immer bedeutender; die Zahl der Coworking Spaces liegt inzwischen bei über 60
- Das Gründerökosystem Rheinland verzeichnet einen Zuwachs von mehr als 100 Startups innerhalb eines Jahres

Die meisten der jungen Unternehmen in Köln haben den ersten wichtigen Meilenstein der Gründung gemeistert und nach ihren eigenen Angaben genügend Kapital eingesammelt, um mit ihrem Produkt in den Markt einzutreten.

Diese Gruppe macht rund 42 Prozent aller Startups im Rheinland aus. Weitere 17 Prozent befinden sich in der so genannten Seed Phase. Sie haben ausreichend Kapital zur Produktion eines Prototypen und zur Ausarbeitung eines Geschäftsmodells eingesammelt. Die wichtigste Gruppe machen die Unternehmen der Growth-Phase aus. Sie sind mit rund 36 Prozent zwar nur die zweitgrößte Gruppe, haben allerdings schon bewiesen, dass ihr Geschäftsmodell funktioniert (Proof of Concept) und wachsen.

Rheinland-Startups.de ist eine offene Plattform für die Startup-Szene aus Köln und Umgebung. Hier findet man Startups, Events, Coworking-Spaces und Investoren aus der Region. Potenziale für die Zusammenarbeit zwischen Startups und Mittelstand ergeben sich besonders für die Kernmärkte, die für Köln und das Umland identifiziert wurden:

- Informations- und Kommunikationstechnologien
- Business-City (Banken und Versicherungen)
- Logistik und Handel
- Industrie
- Gesundheit und Life-Science
- Kultur- und Kreativwirtschaft
- Destination Köln



Digital Hub Cologne GmbH

Thomas Bungard

Geschäftsführer

www.digitalhubcologne.de

Weitere Zahlen finden sich auf www.rheinland-startups.de/monitor

Die Rolle der Team-Entrepreneure bei der Gründung

Gründen im Team: Fluch oder Segen?

Gründungen im Team liegen im Trend. Laut Deutschem Startup Monitor 2018 wurden seit 2013 durchschnittlich drei von vier Startups im Team, im Mittel von 2,4 Personen, gegründet. Die Vorteile gegenüber Sologründungen liegen auf der Hand: Die Mitglieder können sich gegenseitig unterstützen, es existiert eine weitreichende Spanne von Wissen und Fähigkeit und somit auch ein größeres Innovationspotenzial. Gleichzeitig ergeben sich bei Teamgründungen jedoch auch vielfältige Herausforderungen.



Diane Brüggemann

Startup-Teams sind fast immer durch ihre große Begeisterung für eigene Ideen getrieben. Große Motivation ergibt sich durch die dahinter liegenden Technologien, Innovationen sowie durch die Perspektive, Veränderungen in unterschiedlichsten Branchen oder gesellschaftlichen Bereichen zu bewirken. Nur zu selten sind sich die Teams jedoch von Anfang an darüber im Klaren, wie wichtig es ist, neben der Entwicklung eines tragfähigen Geschäftsmodells auch den Faktor „Team“ für eine effektive Umsetzung im Blick zu haben. Es ergibt sich die Frage: Wie kann es gelingen, ein funktionierendes Team aufzustellen?



Dr. Michael Belz

Rollendistribution in Teams

Startups benötigen Menschen, die sich als Team-Entrepreneur sehen. Verschiedene Studien zeigen, dass Teams, die über eine diverse Rollendistribution* verfügen, erfolgreicher agieren. So konnte die Validierungsstudie des MALAMUT Team Role Circle einen positiven Zusammenhang von optimal verteilten Teamrollen und der Leistung von Projektteams empirisch belegen (Belz et al. 2010). Hierbei führte eine erhöhte Verteilung der Rollen nicht zu mehr Konflikten in den Teams. An dieser Stelle sei jedoch angemerkt, dass eine heterogene Rollenverteilung alleine noch kein Heilsbringer ist, wenn sie nicht konsequent gelebt wird. Gründer sollten sich bewusst sein, dass sie in ihrem Tun besonders vom Konzept des Distributed Leadership profitieren. Dieses besagt, dass neben einer möglichst verschiedenartigen Rollenausprägung das Augenmerk darauf liegen sollte, dass je nach Aufgabe und Arbeitsanforderung im Idealfall das Teammitglied mit der am besten passenden Teamrolle für diese Aufgabenstellung die Führung und Verantwortung übernimmt (Quinn et al. 2007). Führung im

Team ist demnach nicht ausschließlich auf eine Person zentriert, sondern kann auf mehrere Personen, abhängig von der spezifischen Anforderung, verteilt werden. Hierbei ist jedoch Vorsicht angebracht: Eine gute Koordination der Rollen im Team ist zwingend notwendig, um Effizienz zu erreichen und Frustrationen zu vermeiden.

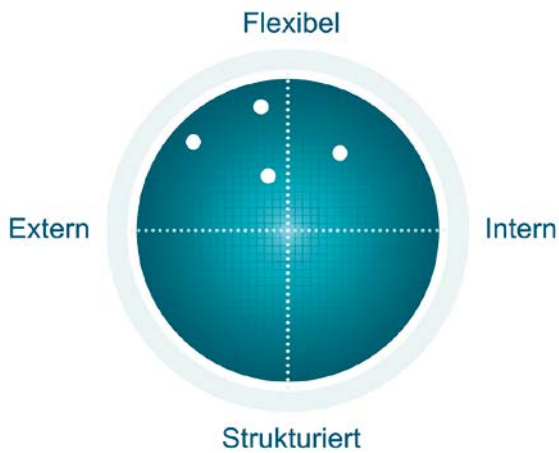
Dysfunktionale Rollendistribution: Zwei Beispiele

Im Alltag zeigt sich leider häufig, dass innerhalb von Gründerteams eine nur unzureichende Rollenvarianz existiert, oder sogar dysfunktionale Muster entstehen. Zwei Beispiele entstehen im Gründungsalldag besonders häufig.

Erstens: das „kreativ-flexible“ Team. Solche Teams sind besonders gut darin zu verstehen, was gerade im Markt passiert. Die aktuellen Trends und Entwicklungen werden verstanden und kontinuierlich genutzt, um die eigene Geschäftsidee kundenzentriert voranzutreiben. Ein solches Team sprudelt nur so vor neuen Ideen. Zumeist ist das Team durch Persönlichkeiten gekennzeichnet, die ein hohes Maß an Offenheit, Kommunikationsfähigkeit und Überzeugungskraft an den Tag legen. Jedoch gelingt es den Teammitgliedern leider nur selten, die vielen innovativen Einfälle in greifbare Ergebnisse zu überführen. Häufig lässt sich beobachten, dass es diesen Teams schwerfällt, sich zu fokussieren, Ideen in Arbeitspakete zu transferieren und erste Meilensteine zu erreichen. Zumeist verlieren sich die Teams in repetitiven Iterationen, ohne Resultate zu produzieren.

Zweitens: das „analytische“ Team. Solche Teams beschäftigen sich vorrangig mit sich selbst und den theoretischen Annahmen zu ihrer Idee. Nicht selten verfügen derartige Teams über herausragende rational-analytische Fähigkeiten und brillieren darin, sich in hypothetischen Konstrukten zu ihrem Geschäftsmodell zu verlieren. Sie sind wahre Meister im Erstellen von Plänen, Prozessen und Strukturen. Jeder Gedankengang findet sich in seitenlangen Dokumentationen wieder, die selbstredend im

* Während sich die funktionale Rolle einer Person durch deren berufliches und technisches Wissen definiert, beschreibt die Teamrolle Verhaltenspräferenzen sowie Eigenschaften, die teils unabhängig von der funktionalen Rolle des Einzelnen bestehen.

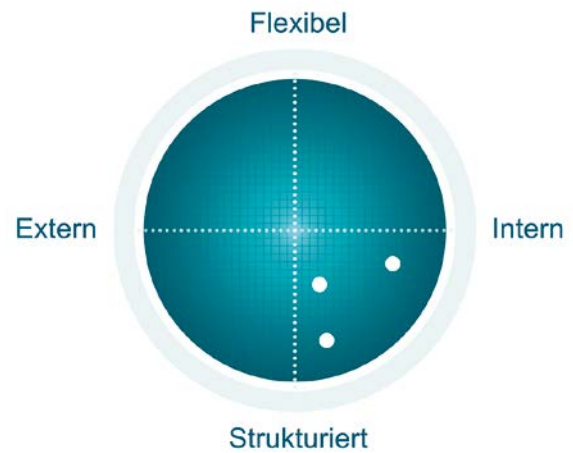


Beispiel 1: Das „kreativ-flexible“ Team

Sinne einer guten Arbeitsorganisation in Form von digitalen Kollaborationstools jedem im Team zugänglich gemacht werden. Aber auch hierin liegt ein Problem! Die detailliertesten Analysen und Dokumentationen helfen bedauerlicherweise nur bedingt dabei ein Produkt (Gleiches gilt auch für Dienstleistung) zu erstellen, welches die realen Kunden- und Marktbedürfnisse befriedigt. Im Sinne von Steve Blank möchte man diesen Teams zurufen: „Löst euch von euren andauernden, analytischen Gedankenspielen und dem Zuviel an Organisation und Struktur, stattdessen habt den Mut eure Idee in die Welt raus zu tragen: Just get out of the Building!“

Optimierung der Rollendistribution

So unterschiedlich beide Beispiele auch sind, sie haben eine bedeutende Gemeinsamkeit: Die Gefahr des Scheiterns ist in beiden Teamkonstellationen hoch! Was können Teams also tun, um die Wahrscheinlichkeit des Scheiterns zu minimieren? In Anlehnung an die Erkenntnis von Lao-tse („Wer andere kennt, ist klug. Wer sich selber kennt, ist erleuchtet“) sollte sich jeder Gründer die Frage stellen: Wo liegen – über die fachliche Expertise hinaus – die persönlichen Stärken und Schwächen? Wo liegen eigene Werte, Motive, Leidenschaften und Arbeitspräferenzen? Was ist mir wichtig? Klarheit ist hier unabdingbar, wenn es darum geht, ein rollenkomplementäres Team aufzustellen. Etablierte psychometrische Verfahren können dabei helfen, individuelle Präferenzen und insbesondere die Teamrolle zu objektivieren. Zudem zeigt die Erfahrung, dass es wichtig ist, frühzeitig die eigenen Bedarfe und Bedürfnisse im Arbeitskontext mit den Co-Foundern zu teilen: Mache ich im Startup wirklich das, was ich machen möchte? Oder übernehme ich die Aufgaben aktuell nur, weil Ressourcenknappheit und die Anforderungen des Geschäftsmodells es so verlangen? Langfristig sollten Teammitglieder in erster Linie Arbeiten übernehmen, die der persönlichen Rollenpräferenz entsprechen, um eine langfristige Motivation zu ermöglichen.



Beispiel 2: Das „analytische“ Team

© Malamut Team Catalyst GmbH



Malamut Teamcatalyst GmbH

www.malamut-teamcatalyst.de

Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

START-ANGEBOT
Für CLEVERE GRÜNDER mit Plan!

RTZ
Gut beraten gründen und sicher wachsen!

Geschäftsidee! Und nun?

- ein ruhiger Ort fürs Konzept?
- ein Schreibtisch als Kurzzeitbüro?
- ein Coach mit den richtigen Tipps und Kontakten?
- ein paar Gleichgesinnte zum Diskutieren?
- für ein paar Wochen oder Monate?
- zu einer Monatspauschale ab 80 Euro?

FOUNDERS Club

RTZ Köln GmbH
Gottfried-Hagen-Str. 60-62
51105 Köln
Telefon +49 (0) 221 / 83 911 0
E-Mail info@rtz.de
© Malamut Team Catalyst GmbH

www.rtz.de



Die Datenschutzgrundverordnung – ein Buch mit sieben Siegeln?

Kleiner Leitfaden DSGVO

Die DSGVO gilt für jedes Unternehmen, ob jung oder alt, ob groß oder klein. Auch für Startups sind einige Aufgaben zu lösen. Viele scheuen sich, weil es mit viel Arbeit verbunden ist oder weil viele Dinge noch nicht verstanden sind. Dieser Beitrag stellt eine Art kleiner Checkliste dar und zeigt Wege auf, die Pflichten zu erfüllen. Trotzdem ist dringend zu empfehlen, Gespräche mit einem DSGVO-Berater zu führen und den Prozess des Aufbaus eines Datenschutzmanagements durch einen Fachmann begleiten zu lassen.



Volker Schrödter

Externer Datenschutz-
beauftragter und
Datenschutzberater

Es beginnt mit dem „**Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten**“ (Art. 30 DSGVO). Schreiben Sie alle Prozesse auf, mit denen im Unternehmen personenbezogene Daten verarbeitet werden. Zu jeder dieser Verarbeitungen beantworten Sie in Tabellenform einige Fragen: Die bayerische Aufsichtsbehörde hat dazu einige Muster veröffentlicht.

Dieses Verzeichnis ist das Herzstück der Datenschutz-Dokumentation. Sie werden sehen, dass bei der Beantwortung der Fragen neben Verbesserungen des Datenschutzes auch eine Optimierung der Ablauforganisation erzielt werden kann.

Als zweites Dokument benötigen Sie eine **Darstellung der technischen und organisatorischen Maßnahmen (TOM)**, die getroffen wurden, um die personenbezogenen Daten zu schützen. Bei a.s.k. Datenschutz e. K. findet sich ein frei verfügbarer Fragebogen.

Ausgefüllt und ergänzt ergibt er einen guten Überblick. Ob Ihre Maßnahmen ausreichen, hängt von der Art der Datenverarbeitungen ab. Die DSGVO verfolgt einen risikobasierten Ansatz. Höhere Risiken bei der Verarbeitung erfordern weitergehende Schutzmaßnahmen. Wenn Sie sich trauen, dürfen Sie einfach mal bei Ihrer Landesbehörde nachfragen.

Sind Sie selbst Auftragsverarbeiter oder haben Sie ein anderes Unternehmen mit einer Datenverarbeitung beauftragt, benötigen Sie einen **Auftragsverarbeitungsvertrag**. Das betrifft in der Regel schon den IT-Dienstleister, der Zugriff auf personenbezogene Daten hat oder einen Clouddienst, der solche Daten vorhält. Weitere Informationen und eine Vorlage für die Verträge finden Sie bei der baden-württembergischen Aufsichtsbehörde im Abschnitt Auftragsverarbeitung.



Eine wesentliche Zielrichtung der DSGVO sind die **Informationspflichten**. Betroffene Personen müssen über die Verarbeitung ihrer Daten unterrichtet werden. Das bedingt, dass Sie z. B. für Ihre Beschäftigten, für Kunden, für Bewerber usw. eine Infobroschüre in Printform und/oder online bereitstellen. Weitere Hinweise dazu finden sie bei der niedersächsischen Aufsichtsbehörde.

Der Rechtsanwalt und Datenschutzexperte Stephan Hansen-Oest hat dazu einen Beitrag veröffentlicht, an dessen Ende eine Beispiellösung aufgeführt ist.

Ein Spezialfall der Infopflichten sind die **Datenschutzhinweise** auf Ihrer **Website**. Am einfachsten lässt sich das mit einem der Generatoren im Internet lösen. In einer Suchmaschine „Datenschutzgenerator“ eingeben und eines der kostenfreien oder kostenpflichtigen Angebote nutzen.

Fordern **Betroffenen** ihre **Rechte** ein, müssen Sie in einer vorgegebenen Zeit reagieren. Dabei geht es um das Recht auf Auskunft über die gespeicherten Daten, Berichtigen oder Löschen und weitere Rechte aus den Artikeln 15-23 DSGVO. Die Wirtschaftskammer Österreich hat eine Vorlage erstellt, die Sie für sich anpassen können.

Kommt es in Ihrem Unternehmen zu einem **Datenschutzvorfall**, müssen Sie schnell reagieren. Ein Datenschutzvorfall ist z. B. der Verlust von personenbezogenen Daten durch den Verlust eines dienstlichen Notebooks.

Gibt es ein Risiko für Rechte und Freiheiten von Personen, ist eine Meldung an die Aufsichtsbehörde Ihres Bundeslandes innerhalb von 72 Stunden Pflicht. Auf der Website der Behörde finden Sie die Regularien. Gegebenenfalls müssen auch betroffene Personen informiert werden.

Für hoch risikobehaftete Datenverarbeitungen ist nach Art. 35 DSGVO eine **Datenschutzfolgenabschätzung** (DSFA) notwendig. Das ist eine standardisierte Risikobewertung. Eine Liste der betreffenden Verarbeitungen gibt es auf der Website der Aufsichtsbehörden Ihres Bundeslandes. Die französische Datenschutzbehörde hat für die DSFA eine Software entwickelt, die auch in deutscher Sprache verfügbar ist.

Einen **Datenschutzbeauftragten** müssen Sie benennen, wenn Sie eine öffentliche Stelle sind, wenn Sie systematisch Personen überwachen, besonders sensible Daten nach Art. 9 DSGVO verarbeiten oder Daten über strafrechtliche Verurteilungen und Straftaten. Ebenso, wenn in Ihrem Unternehmen mehr als 10 Beschäftigte* regelmäßig personenbezogene Daten verarbeiten. Datenschutzbeauftragter kann ein Beschäftigter des Unternehmens sein oder ein externer DSB.

Nicht zuletzt müssen Sie Ihre Beschäftigten über den Datenschutz unterrichten und zur **Einhaltung der Vertraulichkeit** verpflichten. Dazu finden Sie bei der Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit eV (GDD) eine Vorlage.



*DSGVO: Alle Elemente
fügen sich zusammen zum
perfekten Datenschutz.*

* Im zweiten Datenschutz-Anpassungsgesetz der Bundesrepublik, das im September 2019 dem Bundesrat vorliegt, wird diese Grenze voraussichtlich auf 20 Beschäftigte erhöht.



Gründerstipendium NRW

Der Digital Hub Cologne (DHC) und seine Netzwerkpartner wie beispielsweise das RTZ, bilden das größte akkreditierte Netzwerk für das Gründerstipendium. NRW in Köln. Auf der Website des DHC finden Gründer Informationen zum Stipendium, zur Bewerbung und zum Netzwerk des DHC. Es gibt großen Zuspruch – die Bilanz des DHC kann sich sehen lassen: Bisher gab es zahlreiche Jurysitzungen. Über 150 Stipendiaten gehören mittlerweile zum Netzwerk dazu. Siehe auch Seite 11.

www.gruenderstipendium.nrw und www.digitalhubcologne.de/gruenderstipendium-nrw

Der kurze Weg zu Informationen und Unterlagen über die DSGVO



Muster der bayrischen Aufsichtsbehörde zum Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten



Fragebogen zur Darstellung der Technischen und Organisatorischen Maßnahmen T.O.M.



Vorlagen der baden-württembergischen Aufsichtsbehörde für Verträge zur Auftragsverarbeitung



Informationsbroschüre der niedersächsischen Aufsichtsbehörde für Ihre Kunden und Kontakte



Musterschreiben der Wirtschaftskammer Österreich zur Auskunftserteilung



Zur Datenschutzfolgeabschätzung bietet die französische Aufsichtsbehörde eine Software an, die auch in deutscher Sprache verfügbar ist



Vertragsmuster für die Beschäftigten zur Einhaltung der Vertraulichkeit



Video (35 Minuten) zur allgemeinen Informationen über die DSGVO

Ein Video zur Unterrichtung (35 Minuten) hat RA Stephan Hansen-Oest bereitgestellt.

Wichtig bei einer Prüfung durch Ihre Aufsichtsbehörde ist nicht die perfekte Lösung aller Datenschutzfragen. Es geht darum, dass sich Ihr Unternehmen nicht verweigert hat. Also um die Bereitschaft, das Thema ernst zu nehmen und Lösungen zu schaffen. Unangenehme Bußgelder gab es bisher bei fahrlässigen und mutwilligen Versäumnissen und natürlich bei daraus resultierenden Datenschutzverletzungen. Wer sich gekümmert hat und mit der Aufsichtsbehörde kooperiert, hat nichts zu befürchten. In diesem Sinne viel Erfolg bei den Aufgaben der DSGVO! 



29. – 30. Oktober 2019

StartupCon 2019 in Köln

Die nächste StartupCon öffnet am 29. Oktober 2019 in der Koelnmesse ihre Türen. Wieder gibt es die Möglichkeit für Startups, Unternehmen, Kooperationspartner und Geldgeber zu treffen. Wieder will die Gründermesse neue Rekorde schaffen. Diesmal ist das eine Gemeinschaftsaktion von DIGITAL X und StartupCon. Auch bei dieser sechsten Auflage der Gründerkonferenz ist das RTZ mit einem Stand vertreten. Siehe hierzu auch Seite 38.

www.startupcon.de

**LAST
CALL**



Digitale Welt – phänomenal oder fatal?

*Können Sie sich erinnern, vor 50 Jahren: „Der Taschenrechner kommt mir nicht in die Schule!“
Kürzlich las ich in einer Zeitung: „Das Smartphone hat in der Schule nichts zu suchen.“ Nun, Sie wissen, was mir gerade durch den Kopf geht.*

Digitalisierung allüberall. Wie sagte ein Unternehmer kürzlich? „Ich habe doch schon seit Jahren eine Website.“ Und: „Statt früher zehn Briefe täglich auf meinem Schreibtisch vorzufinden, kommen seit Jahren bis zu 50 Mails an – täglich versteht sich.“

Die Welt tickt heute anders. So wie die digitalen Uhren heute. Wirklich? Diese Uhren ticken doch gar nicht. Also, ich verstehe das alles nur langsam, quasi analog. Kommt Zeit, kommt Erkenntnis. Was ist Digitalisierung? Und was war vorher? Analogisierung? Wir schlagen nach:

Digital: Bei den Daten erfolgt eine Abtastung zu zeitlich fest definierten Werten. Diese Werte werden gerundet, so kann ihnen ein fester Wert in binären Systemen zugeordnet werden. Die Daten lassen sich beliebig speichern und fehlerfrei kopieren, allerdings nicht mehr wirklich vollständig – da bleibt was auf der Strecke. Wenn diese Daten wieder zugänglich gemacht werden sollen, müssen sie in analoge Signale zurückverwandelt werden. Sind sie dann wieder komplett??

Analog: Analoge Daten werden durch kontinuierliche Funktionen dargestellt; dabei kann die Funktion im Prinzip jeden beliebigen Zwischenwert annehmen. Man kann also immer weiter halbieren, quasi stufenlos. Ein analoges Signal bietet unendlich genaue Informationen.

Verständlich, logisch, sinnvoll? Wir wissen nur dies: Die Natur, will sagen Mensch und Welt, funktioniert analog. Meine Sinne zumindest brauchen's analog.

Die Digitalisierung ist quasi das Transportsystem für analoge Daten. Zum Beispiel funktioniert so die Übertragung eines Briefes per E-Mail. Bei Ihnen angekommen, drucken Sie die Mail aus, analogisieren sie also. Oder? Und schwupps ist die Informationen angekommen. Der Brief auch? Wer weiß das schon. Drucken ist zwar nicht ökologisch, aber analogisch. OK? Sie halten den Brief mit dem vielleicht etwas verpixelten digitalen Foto nun in der linken Hand, in der rechten Hand das analoge Glas Rotwein, und sie lesen. Bitte sofort lesen, morgen vergilbst. Oder speichern, dann hält es sich. Toll, oder? Eben digital.

Und der Versand per E-Mail funktioniert übrigens affenschnell. In Sekunden. Es sei denn, Sie wohnen im Sauerland. Na ja, lassen wir das. Aber denken Sie sich das doch einmal weiter: Sie wohnen in Bayern und wollen Ihre Tante im Sauerland besuchen, um mit ihr „Face to Face“, also nicht digital, reden zu können. Die Fahrt kann sich ziehen. Digitalisierung ist die Lösung: Sie beamen sich in Sekunden durch den Äther. Ob die Tante das nun gut findet, ist eine andere Frage. Aber Sie gewinnen unglaublich viel Zeit. Nur eine Kleinigkeit schwebt da noch im Raum: Immer wieder verschwinden E-Mails im Nirvana des Internets auf nimmerwiedersehen ...



Bleiben Sie sinnvoll!

Ihr Otto van der Krypto



Starten ist einfach.



**Wenn man für seine Ideen
einen starken Partner an seiner
Seite hat.**

sparkasse-koelnbonn.de/gruendung



Wenn's um Geld geht

**Sparkasse
KölnBonn**